Nr. 173. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Dienstag, 12. April 1892.

Morgen-Ausgabe.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann, Otto Thiele. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Heinr. Eisler, Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

□ **Berlin**, 11. April. Im Herbst soll in Przemysl eine Begegnung Kaiser Wilhelms mit dem Kaiser von Oesterreich stattfinden. Das Entrevue wird, wie es heißt, auch der König von Sachsen beiwohnen. Gelegenheit zu der Entrevue werden die Herbstmanöver des 10. österreichischen Korps bieten.

Die Königinnen von Holland werden, wie jetzt offiziös bestätigt wird, am 9. oder 16. Mai zum Besuche des hiesigen Hofes eintreffen und im Potsdamer Stadtschlosse Wohnung nehmen.

General Waldersee ist aus Altona hier eingetroffen, um dem Kaiser seinen Dank für die ihm gelegentlich seines Geburtstages vom Kaiser erwiesenen Gnadenbezeugungen abzustatten.

— Die kaiserlichen Majestäten hatten gestern Ihre königl. Hoheiten den Prinzen und die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein und Ihre königl. Hoheit die Erbgroßherzogin von Baden, den kaiserl. deutschen Botschafter in Wien Heinrich VII., Prinz Reuß, den Botschafter Oesterreich-Ungarns am russischen Hofe Grafen Wolkenstein-Trostburg und Gemahlin, den Marquis d'Absac, den kommandirenden General Graf von Waldersee, den Oberst von Cohausen und den Landrath von Rauchhaupt 2c. mit Einladungen zur Frühstückstafel beehrt. Am heutigen Morgen arbeitete Se. Majestät der Kaiser mit dem Chef des Zivilkabinets und nahm die Marine-Vorträge entgegen. Um 11 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser Se. Durchlaucht den Fürsten zu Fürstenberg, welcher die Ehre hatte, die Orden seines verstorbenen Vaters persönlich in die Hände des Monarchen zurückzulegen, und ertheilte dem neuernannten General-Konsul in Antwerpen, Frhrn. v. Lamezan, Audienz.

— Ihre Majestät die Kaiserin begab sich am heutigen Vormittage nach dem Ministerium des königlichen Hauses und nahm dort einen Bericht der Kaiserin Augusta-Stiftung entgegen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich ertheilte gestern dem Marquis d'Absac Audienz und empfing den Fürsten zu Fürstenberg. Später hatte der Minister des königlichen Hauses von Wedel-Piesdorf die Ehre des Empfanges.

— Der kaiserlich deutsche Botschafter in Wien, Graf Münster, ist mit seiner Tochter, Komtesse Marie, Ende der vergangenen Woche von hier abgereist.

** Mit Bezug auf die von dem rumänischen Blatte „Romanul" gebrachte Meldung, daß König Karol zu Gunsten des Thronfolgers auf die Krone zu verzichten beabsichtige, verdient darauf aufmerksam gemacht zu werden, daß es ein Oppositionsblatt ist, welches mit diesem übrigens nur von neuem hervorgeholten falschen Gerüchte debütirte. Dem Gerüchte ist, wie uns aus Bukarest berichtet wird, nicht mehr Werth beizumessen, als dem weiteren von demselben Blatte ausgestreuten, daß die Königin die Absicht habe, überhaupt nicht mehr nach Rumänien zurückzukehren. In unterrichteten Kreisen weiß man, daß, wenn es der Gesundheitszustand der Königin, der noch viel zu wünschen übrig läßt, gestatten wird, ein Sommeraufenthalt derselben im Schlosse Sinaia in Aussicht genommen ist.

— Mit der Stellvertretung des Reichskanzlers im Bereich der Justizverwaltung, soweit sich diese in der eigenen und unmittelbaren Verwaltung des Reichs befindet, ist der Staatssekretär des Reichs-Justizamts, Wirklichen Geheimen Rath Hanauer beauftragt.

— Ueber das katholische Missionshaus, welches nach der „Münchener Allg. Ztg." in Schlesien errichtet werden soll, wird der „Schles. Volksztg." das Nachstehende mitgetheilt: Die Steiler Missionsgesellschaft, welche bereits für China und Südamerika Missionare liefert, hat sich seit längerer Zeit beim Kolonialamte in Berlin auch für eine Mission in den deutsch-afrikanischen Kolonial- und Schutzgebieten zur Verfügung gestellt und zur Errichtung eines Missionshauses in Deutschland zur Ausbildung von Missionaren erboten. Anfangs war von den Obern der Steiler Missionsgesellschaft Paderborn für das Missionshaus in Aussicht genommen; in jüngster Zeit sind dieselben hiervon abgegangen und haben ihre Aufmerksamkeit Schlesien zugewendet. Auch sollen bereits wegen Ankauf eines Bauernguts in der Neisser Gegend Verhandlungen schweben; wie weit dieselben jedoch gediehen sind, ist nicht bekannt. Es verlautet, daß die Mission in Toga der Steiler Missionsgesellschaft übertragen worden ist.

— Auf Initiative der englischen barmherzigen Schwester Miß Kate Marsden, die, nachdem sie die vom Aussatz besonders stark heimgesuchten nördlichen Bezirke des Jakutsker-Gebietes bereist, nunmehr das Interesse des russischen Publikums für die Bekämpfung dieser furchtbaren Krankheit wachzurufen bemüht ist, hat sich in Petersburg eine „Gesellschaft zur Bekämpfung des Aussatzes in Sibirien" gebildet. Die „Nowoje Wremja" knüpft an diese Notiz die Mahnung, gebührende Aufmerksamkeit dem Umstande zuzuwenden, daß der Aussatz in Rußland keineswegs nur in Sibirien (woselbst er freilich in besonders schwerer Form auftritt) vorkommt sondern auch im europäischen Rußland, so im Ssamaraschen Gouvernement, ferner im Jamburgschen Kreise und in Petersburg selbst, woselbst die bisher konstatirten 40 Aussätzigen in einem besonderen Lepra-Hospitale verpflegt werden. Bekannt ist ferner, daß die drei Ostseeprovinzen mehre Hundert Leprakranke beherbergen, und es unterliegt gar keinem Zweifel, daß auch im übrigen Rußland diese Krankheit eine sehr viel größere Verbreitung hat, als gewöhnlich angenommen wird. Ist ja doch die weite Verbreitung derselben in den Ostseeprovinzen erst in den letzten Jahren konstatirt worden und nur Dank dem regen Interesse einiger Privatpersonen, deren eifrigem Nachforschen es gelang, einen Theil der Erkrankten auszuspüren. Viele bereits Infizirte werden als solche gar nicht erkannt und tragen auf solche Weise zur immer weiteren Verbreitung der Krankheit bei.

— In Gegenwart der Kaiserin fand heute Mittag im Festsaale des königlichen Hausministeriums die 25. Jahresversammlung des Frauen-Lazarethvereins statt.

Die Kaiserin, in deren Gefolge sich Fräulein von Gersdorf, sowie die Kabinetsräthe Freiherr v. d. Reck und v. d. Knesebeck befanden, wurde von den Mitgliedern des Vorstandes und dem Minister von Wedell ehrfurchtsvoll empfangen und nach kurzem Verweilen in den Salons nach dem großen Festsaal geleitet, wo die Damen des Vereins zahlreich versammelt waren. Nachdem die Kaiserin Platz genommen, begannen die Verhandlungen der Generalversammlung. Den Bericht über die Vereinsthätigkeit erstattete Geh. Rath Spinola, der zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Regierungsraths Haß gedachte. An seine Stelle ist von der Kaiserin der Oberstabsarzt Dr. Köhler zum Kurator berufen; zu stellvertretenden Kuratoren wurden General von Grolman und Kammerherr v. d. Knesebeck ernannt. Einen zweiten Verlust hat der Verein durch den Tod des Geh. Komm.-Raths E. Becker erlitten, der seit 1871 dem Vorstande angehört, für ihn ist Reichsbankpräsident Dr. Koch in den Vorstand eingetreten. Für die wegen Domizilswechsels ausgeschiedene Freifrau von Lucius endlich wurde Frau Ellen von Siemens Mitglied des Vorstandes. Das vom Verein unterhaltene Augusta-Hospital hat auch im letzten Jahre seine gewohnte Thätigkeit in segensreicher Weise entfaltet. Im Hospital fanden 1813 Patienten gegen 1926 im Vorjahre Aufnahme, die Zahl der Verpflegungstage betrug 56,605 gegen 60,094 in 1890. Täglich waren im Durchschnitt 155 Patienten gegen 164½ im Vorjahr zu verpflegen. Die Sterblichkeit betrug in der inneren Abtheilung $16\frac{3}{10}$ Prozent, in der chirurgischen $6\frac{8}{10}$ Prozent. Die Mitglieder des Vorstandes wurden durch Zuruf wieder ernannt, ebenso hat die Kaiserin die drei Kuratoren, Geh. Rath Spinola, Oberstabsarzt Dr. Köhler und Geh. Rath Magnus, sowie die Damen, Frau Minister von Wedell und Frau Pringsheim in ihren Aemtern von Neuem bestätigt.

** Das Dementi, welches von Wien aus der Meldung polnischer Blätter, daß Se. Majestät der Kaiser Wilhelm und der König von Sachsen den Przemysler Korps-Manövern anwohnen werden, entgegengesetzt wird, bezieht sich lediglich auf eine aus diesem Anlasse angekündigte Monarchenzusammenkunft, selbstverständlich aber nicht auf die Eventualität einer deutsch-österreichischen Monarchen-Begegnung in diesem Jahre überhaupt. Ebensowenig kann sich das Dementi auf die Theilnahme des Kaisers Franz Josef an den Manövern bei Przemysl beziehen, denn diese ist in das Programm bereits aufgenommen, sowie ja überhaupt die Ordre de bataille für die galizischen Korps-Manöver und die Bestimmungen über den Ort, wo der Kaiser seinen Aufenthalt nehmen wird, bereits festgesetzt sind.

** Das sogenannte Polizeikostengesetz, welches im Abgeordnetenhause einige Aenderungen erfahren hat, im Herrenhause aber in der Fassung des ersteren unverändert angenommen ist, dürfte in kurzer Zeit publizirt werden. Mit dem Inkrafttreten desselben wird mit der nach § 6 vorgesehenen anderweiten Regelung der Wohlfahrtspolizei, deren Uebertragung den Städten mit gewissen Modifikationen in Aussicht gestellt ist, soweit sie dies selbst wünschen, vorgegangen werden. Je nach dem Umfange, in welchem diese Uebertragung erfolgt, regelt sich alsdann auch definitiv der Beitrag der Städte zu den Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen. Besonders sorgsame Behandlung erheischt die Regelung der Baupolizei in den Residenzstädten Berlin, Potsdam und Charlottenburg wegen der dabei betheiligten gewichtigen baulichen Interessen des königlichen Hauses, des Reiches und Staates und der besonderen in Bezug auf die Bebauung namentlich zu Berlin bestehenden königlichen Prärogative. Für diese Regelung ist deshalb königliche Genehmigung in dem Gesetze vorbehalten.

** In den Ausführungsbestimmungen zu dem Zuckersteuergesetz, welches am 1. August d. J. in Kraft tritt, befinden sich auch einige neue Anordnungen bezüglich der Stundung der Zuckersteuer. Danach wird, wie bisher, die Zuckersteuer den zu ihrer Entrichtung Verpflichteten gegen Bestellung voller Sicherheit auf 6 Monate gestundet. Wird jedoch nur eine dreimonatliche Stundung beantragt, so kann von der Sicherheitsbestellung ganz oder zum Theil abgesehen werden, wenn der Steuerpflichtige als zuverlässig und hinreichend sicher bekannt ist und unter welchen Voraussetzungen die gestundeten Steuerbeträge vor Ablauf der Stundungsfrist eingezogen werden können. Sämmtliche Stundungen erfolgen auf Gefahr und Rechnung des die Stundung gewährenden Bundesstaates. — Völlig neu in den Ausführungsbestimmungen ist natürlich der Abschnitt, welcher sich auf die im § 68 des letzten Zuckersteuergesetzes für die Uebergangszeit vom 1. August 1892 bis 31. Juli 1897 geregelten Zuschüsse bezieht. Das Verfahren, welches hierbei Platz greifen soll, ist darin genau angegeben. Bemerkenswerth ist, daß, wenn mit einer Anmeldung Zucker verschiedener Klassen zur Abfertigung gestellt werden, die Ausfuhrzuschüsse gewährt werden, wenn auch nur das Gesammtgewicht des Zuckers wenigstens 500 kg netto beträgt. Der Antrag auf Gewährung eines Ausfuhrzuschusses ist bei einer zur Abfertigung befugten Amtsstelle zu stellen. Des Weiteren sind Bestimmungen über die Feststellung der Art des Zuckers sowie des Gewichts, über die Versendung u. s. w. aufgenommen.

** Der preußische Finanzminister hat neuerdings den Zollbehörden eine Anweisung dahin ertheilt, daß nur solche Baumwollgewebe nach Nr. 2 d Anm. 2 des allgemeinen deutschen Zolltarifs bezw. der hierzu getroffenen Spezialbestimmung im Tarif B des deutsch-belgischen Handelsvertrages zu behandeln sind, die diesen Vorschriften völlig entsprechen und daß daher namentlich Stoffe, die nach dem Weben eine Bearbeitung durch Rauhen oder durch Appretiren, unter Umständen auch durch Scheeren und Bürsten u. s. w. erfahren haben, von der Verzollung nach Nr. 2 d Anm. 2 des Tarifs, einschließlich der Vertragsbestimmung, auszuschließen sind. Der preußische Finanzminister hat dem Reichskanzler von dieser Verfügung mit dem Ersuchen Kenntniß gegeben, für den Fall des Einverständnisses bei den übrigen Bundesregierungen auf eine gleiche zolltarifarische Behandlung der in Rede stehenden Gewebe hinzuwirken.

** Einer Mittheilung zufolge, die wir aus Paris erhalten, haben die neuerlichen Versuche des Papstes, auf die Haltung der Bischöfe in Frankreich zu Gunsten der Republik einzuwirken, bisher keinen Einfluß auf eine Besserung der vatikanisch-französischen Beziehungen ausgeübt, die sich in der letzten Zeit vielmehr wieder verschlechtert haben. Man zweifelt zwar nicht an den guten persönlichen Absichten des hl. Vaters, wohl aber daran, daß er im Stande sei, den Einfluß der auf der Seite des regierungsfeindlichen Episkopats stehenden Kardinäle zu brechen, und so lange dieser Einfluß im Vatikan das Uebergewicht hat, ist auch nicht darauf zu rechnen, daß die Bischöfe in Frankreich ihre mehr oder weniger offene gegnerische Haltung aufgeben werden.

** Das in Ausführung begriffene Flottenbauprogramm der englischen Marine nähert sich allmälig seinem Abschluß. Dasselbe nahm bekanntlich die Herstellung von 70, dem neuesten Stande der Technik entsprechenden Schnellkreuzern, mit einem Kostenaufwande von 21 Millionen Pfund Sterling in Aussicht. Während der Abschluß dieser großartigen Schiffsneubauten binnen spätestens 1½ bis 2 Jahren zu gewärtigen steht, ist bereits ein die kommenden 5 Jahre auszufüllen bestimmtes erweitertes Flottenbauprojekt in Ausarbeitung begriffen, dessen Kostenvoranschlag sich auf 8 Millionen Pfund beziffert, und der Herstellung eines zeitgemäß vervollkommneten Schlachtschifftypus gewidmet sein soll. Ein solcher allen artilleristischen und nautischen Anforderungen genügender Typus ist ein bisher noch ungelöstes Problem, aus dem Grunde, weil die Schiffsbautechnik stets in stetem Fortschreiten begriffen ist und eben jetzt in Folge der Verwendung kräftigster Brisanzgeschosse und rauchlosen Pulvers von höchstmöglicher Spannung sich vor ganz neue Aufgaben gestellt findet. Die neuesten Geschütze besitzen eine Feuergeschwindigkeit eine Treffsicherheit und Durchschlagskraft, an die noch vor kurzer Frist Niemand denken konnte. Ebenso hat der moderne Schiffsbau, wie die neuesten Konstruktionen der deutschen und englischen Ozeanschnelldampfer darthun, Konstruktionsmethoden gezeitigt, welche die Erzielung enormer Geschwindigkeit bei einer Sparsamkeit des Kohlenverbrauchs gestatten, die ebenfalls bis vor Kurzem noch zu den unvorzusehenden Errungenschaften gehörten. Es handelt sich also um Anwendung all dieser modernsten Fortschritte auf den Schlachtschiffsbau, um England für den nächsten großen Seekrieg tüchtig zu machen. Wenn die Einleitungsbewegungen eines großen Landkrieges den Vergleich mit dem Schachspiel zulassen — in beiden Fällen steht eine beschränkte Wahl zwischen verschiedenen Kombinationen frei, so liegen doch die Dinge in einem großen Seekriege wesentlich anders. Dank der jetzigen größeren Schnelligkeit und Beweglichkeit des Flottenmaterials, welchem eine größere Erleichterung der Konzentrirung, eine bedeutende Erweiterung des Aktionskreises entsprechen, werden Kombinationen der einander gegenüberstehenden Seestreitkräfte in den heimischen wie in weit entfernten Gewässern möglich, welche früher völlig unpraktikabel schienen. Ein Schlachtschifftypus, der unter Voraussetzung nicht allzu ungünstiger Witterung im Kanal operiren und den Gegner im Schach halten kann, genügt nicht mehr; die englischen Schlachtschiffe der Zukunft sollen, nach dem sachkundigen Dafürhalten der Admiralitätsoffiziere und Techniker, fähig sein, große Entfernungen schnell zurückzulegen und selbst dem schwersten Sturm und Wogendrange Trotz zu bieten. Wenn die zur Beschaffung solcher Schiffe gemachte Geldforderung den Betrag von 8 Millionen Pfund nicht übersteigt, so liegt dem die Erwägung zu Grunde, daß zunächst wieder nur Versuchskonstruktionen in Angriff genommen werden können. Der Umstand, daß seit einem halben Jahrhundert und länger kein großer Seekrieg geführt worden, beraubt die Marinetechniker des wichtigsten Maßstabes für die Korrektheit ihrer Konstruktionen: der Praxis, und verweist sie fast ausschließlich in das Gebiet der Theorien, der Spekulation, der Doktrin. Aber das ist natürlich für die nächst betheiligten Kreise kein Grund, die Hände in den Schooß zu legen, und das Parlament wird nicht umhin können, die Berechtigung neuer, weitgehender Aufwendungen für Flottenbauzwecke pure anzuerkennen.

Dirschau, 11. April. (W. T. B.) In Sachen der „Dirschauer Kreditgesellschaft" hat heute Vormittag der Amtsrichter Ziemann Nachgrabungen in Zeisgendorf bei Dirschau vornehmen lassen. Hierbei wurden im Hofe des verhafteten Händlers Kiedrowski 34,000 Mark vorgefunden. 18,000 Mark hatte der Staatsanwalt bei Kiedrowski schon vorher mit Beschlag belegt; im Kassenschranke wurden 54,000 Mark in Wechseln vorgefunden, deren einziehbarer Werth sich auf 30,000 Mark beläuft. In Summa sind also 106,000 Mark Aktiva vorhanden. Die Passiva belaufen sich auf 303,000 Mark. Mithin fehlen 197,000 Mark. Die Eröffnung des Konkurses ist beantragt; die Bücher sind seit Jahren ordnungswidrig geführt worden.

Lüneburg, 11. April. Ueber siebenhundert Hektar Klosterkammerforsten und Gemeindeforsten bei Niebeck im Landkreis Celle sind gestern niedergebrannt. Das Feuer wurde erst Abends gelöscht.

Bremerhafen, 11. April. (W. T. B.) Auf dem im Kaiserhafen liegenden Dampfer „Monrovia" brach eine Feuersbrunst aus, welche zwar bald gelöscht wurde, jedoch eine Partie Baumwolle und Mais beschädigte.

Münster i. W., 11. April. In Lathen (Ems) sind am Sonnabend 16 Häuser abgebrannt, fast nichts wurde gerettet.

Saarlouis, 11. April. Der Vorsitzende des Rechtsschutzvereins Warken ist zur Verbüßung einer rechtskräftig gewordenen Strafthat verhaftet worden.

Karlsruhe, 11. April. (W. T. B.) Der Oberbürgermeister Lauter ist gestorben.

Braunschweig, 8. April. Volle zwei Stunden beschäftigte sich gestern unsere Stadtverordnetenversammlung mit einer Magistratsvorlage wegen Neuordnung unserer kirchlichen Gemeindeverhältnisse. Nachdem s. Z. die kirchlichen Organe erklärt hatten, daß wegen der Ueberfüllung und Ausdehnung der Gemeinden St. Magni und St. Katharinen eine geordnete Seelsorge nicht mehr möglich und deshalb die Abzweigung zweier neuen Gemeinden und der Bau zweier Kirchen vor den Thoren nothwendig sei, haben Staatsregierung und Stadtvertretung sich schon wiederholt mit jener Angelegenheit zu befassen gehabt. Die Regierung stellt der Stadt staatliche Beihülfe und das Recht zur Erhebung von Kirchensteuern in Aussicht, will aber dem Magistrat nicht das Patronatsrecht in den neu zu gründenden Gemeinden zubilligen, sondern dieses selbst ausüben. Angesichts der in der Regierung vertretenen stark orthodoxen Stimmung machte die Forderung des Ministeriums in der Bürgerschaft viel böses Blut und so ziemlich einstimmig erklärte man, lieber auf den Bau neuer Kirchen ganz zu verzichten und sich mit Vermehrung der Zahl der Gottesdienste und Geistlichen begnügen zu wollen. Diese Ansicht kam in der gestrigen Stadtverordnetensitzung auch unverhüllt zum Ausdruck; ein Mitglied warf der Regierung sogar mala fides vor. Die Magistratsvorlage, betreffend Aufgabe des Patronatsrechts, wurde aber schließlich vom Magistrat zur Annahme gebracht, nachdem der Oberbürgermeister Pockels erklärt hatte, die Stadt befinde sich in der Zwangslage, den Wünschen der Regierung entsprechen zu müssen. Versage die Stadtverordneten-Versammlung ihre Zustimmung zur Aufgabe des Patronatsrechts, so werde die Regierung Mittel zu finden wissen, die Stadt zum Bau neuer Kirchen zu zwingen, ihr dann die gesammten Fundationskosten auferlegen und den Gemeinden auch das Präsentationsrecht nehmen! Unter diesen Umständen wurde dann die Annahme des „Vergleichs" mit der Regierung erzwungen! Ob durch derartige Vorgänge der kirchliche Sinn eine Förderung erfährt, darf wohl stark in Zweifel gezogen werden.

Leipzig, 11. April. (W. T. B.) Die vom geschäftsführenden Ausschuß berufene außerordentliche Generalversammlung des deutschen Schriftsteller-Verbandes fand gestern hier im Hotel de Prusse statt und war von ungefähr 30 Mitgliedern, welche gegen 170 Stimmen vertraten, besucht. Die von Stadtrath Adolf Streckfuß geleitete Versammlung genehmigte zunächst einstimmig die vorgelegten Aenderungen der Satzungen, die von den preußischen Behörden als Vorbedingung für die Ertheilung der Korporationsrechte an den Verband gefordert werden. Nach lebhafter Debatte wurde sodann dem Antrage Streckfuß, betreffend das Eingehen des Verbandsorgans „Deutsche Presse" in seiner gegenwärtigen Gestalt, zugestimmt unter gleichzeitiger Annahme eines Zusatzantrags Redlich-Berlin, welcher den Vorstand beauftragt, der ordentlichen Generalversammlung, die im September in Wien stattfinden wird, Vorschläge über eine zweckmäßige Umgestaltung des Verbandsorgans zu machen, sodaß das Forterscheinen eines Organs für den deutschen Schriftsteller-Verband gesichert bleibt.

München, 11. April. Zum Geschäftsführer der hiesigen Künstler-Genossenschaft wurde Jobelmann-Berlin gewählt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. April. Aus der Umgebung des Herzogs von Cumberland wird die Richtigkeit der Nachricht von einer Fortsetzung des Briefwechsels zwischen dem Herzog von Cumberland und dem deutschen Kaiser bestätigt. Dagegen wird in Abrede gestellt, daß ersterer die in dem Schreiben vom 10. März gemachten Zugeständnisse in späteren Briefen eingeschränkt habe.

Die Kriegs-Verwaltung wird bei den Delegationen die Forderung der Errichtung zweier neuer Kavallerie-Regimenter stellen. Auf der Forderung der Erhöhung des Mannschaftsstandes auf 100 Mann per Kompagnie bei der Infanterie beharrt die Kriegsverwaltung.

Wie die „Montagsrevue" mittheilt, werden der österreichische und der ungarische Finanzminister zu Ende April in den beiden Parlamenten ein Münzgesetz und ein Anleihegesetz einbringen.

Der Kurator der böhmischen Sparkasse Waldert ist am Magenkrebs gestorben; die ursprünglich geplante Operation war unterblieben, weil das Leiden schon zu weit vorgeschritten war. Die reich dotirte Stelle wird voraussichtlich dem Führer der Deutsch-Liberalen Plener angeboten, falls er sich dazu entschließt, nach Prag überzusiedeln.

Bei den diesjährigen größeren Manövern werden die Truppen zum ersten Male mit Preßbrod, Fleischzwieback und Suppenkonserven verpflegt werden.

Pest, 11. April. (W. T. B.) Das Ackerbauministerium erhielt aus mehreren Komitaten Meldungen über Schädigungen der empfindlicheren Pflanzungen (Reben, Obst 2c.). Aus zwei siebenbürgischen Komitaten wird Schneefall gemeldet.

Frankreich.

Paris, 11. April. Ein Sack, in welchem sich mehrere Bomben und Granaten befanden, wurde nahe bei der Invaliden-Kaserne aufgefunden.

Italien.

Rom, 11. April. Auf der Insel Capri ist ein deutscher Künstler unter dem Verdachte, seine Geliebte ermordet zu haben, verhaftet worden. Man glaubt aber, die Dame habe selbst Hand an sich gelegt oder sie sei bei irgend einem Unfall zu Schaden gekommen.

Spanien und Portugal.

Madrid, 11. April. Aus den Minen von San Matias wurden bedeutende Quantitäten Dynamit gestohlen. Der Dieb ist noch unermittelt.

Großbritannien und Irland.

London, 11. April. (W. T. B.) Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Yokohama gemeldet, daß in Tokio eine große Feuersbrunst ausgebrochen sei; der angerichtete Schaden wäre höchst beträchtlich.

Nach einer Meldung des „Reuter'schen Bureaus" aus Buenos Ayres von gestern hat die Wahl der Deputirten, welche den Präsidenten der Republik zu erwählen haben, stattgefunden. Die zur Versöhnung geneigte Partei hat die Oberhand; die Radikalen enthielten sich der Abstimmung. Es herrscht überall Ruhe.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 11. April. (W. T. B.) Der Kirchenhistoriker C. P. Caspari, Professor der Theologie an der hiesigen Universität, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Rußland.

Petersburg, 11. April. (W. T. B.) Die beabsichtigte allgemeine Aufnahme der effektiven Getreidevorräthe ist wegen der Befürchtung, die Bevölkerung könne dadurch beunruhigt werden, aufgegeben worden. Die Frage der Aufhebung der Getreideausfuhrverbote ist verschoben worden bis zur völligen Sicherstellung der Aussichten betreffs der neuen Ernte.

Montenegro.

Cettinje, 11. April. (W. T. B.) Einer Meldung aus Skutari zufolge hat in dem Distrikte Dirkowitza wegen der Bezahlung der Kriegssteuer für die Befreiung vom Militärdienste ein blutiger Zusammenstoß zwischen türkischen Truppen und Albanesen stattgefunden, bei welchem mehrere Mann getödtet und viele verwundet wurden. Die Albanesen haben ein Blockhaus besetzt.

Amerika.

Chicago, 11. April. (W. T. B.) Für den ersten Mai ist eine große Arbeiterkundgebung in Aussicht genommen. Der Zentralausschuß erließ ein anarchistisch angehauchtes Rundschreiben in deutscher und englischer Sprache, in welchem die Arbeiter aufgefordert werden, die Solidarität ihrer Vereinigung zu bethätigen. Die diesjährige Kundgebung habe einen doppelten Zweck, die Sache des Achtstundentages zu fördern und gegen die Bedrückung der Chicagoer Arbeiter durch die Polizei zu protestiren.

Ein Geburtstagsfest beim Fürsten Bismarck.

Ueber die letzte Geburtstagsfeier in Friedrichsruh bringt die „Köln. Zeitung" aus der Feder von C. Krall-Elberfeld folgende interessante Schilderung:

Seit längerer Zeit im Besitze der Erlaubniß, dem Fürsten Bismarck persönlich meine bescheidene Huldigung zum Ehrentage darzubringen, befand ich mich am Frühmorgen des 31. März in den prächtigen Räumen des Friedrichsruher Schlosses. Ich erfuhr von Dr. Chrysander, seinem Sekretär, daß der Fürst mich um 12 Uhr empfangen wolle; ich möge etwas früher da sein, und zwar in Gehrock, da er kein Freund großer Förmlichkeiten sei.

Kurz vor 12 Uhr befand ich mich mit dem Schriftsteller und Chef-Redakteur Dr. F. W. Hirsch aus Berlin, der noch kurz vorher die Erlaubniß zum Besuche erhalten hatte, in dem Geschenkzimmer, wo von dem Maler Allers die Liebesgaben aus Alldeutschland geordnet wurden. In der That, Wagen auf Wagen mit Kisten und Ballen wurde in den Hof gefahren, der mehr und mehr dem Abladeraum eines großen Waarenlagers glich. Im Zimmer waren Geschenke aller Art aufgestapelt, von den naivsten Kinderarbeiten, von den niedrigsten Erzeugnissen des Kleinbetriebes bis hinauf zu den prachtvollsten Kunstwerken und historischen Erinnerungen, Eß- und Trinkwaaren in endloser Fülle nicht zu vergessen.

In der Ueberzeugung, daß man das Erscheinen des Fürsten, der noch auf seinem Spaziergange begriffen war, früh genug erfahren würde, hatte ich mich ganz in das Anschauen dieser Kostbarkeiten vertieft, als sich plötzlich die zu den Wohnräumen führende Thür öffnete und die Hünengestalt des Fürsten, begleitet von seinen beiden ungeheuren „Reichshunden", erschien; sich freundlich und mehrmals leicht verneigend, näherte sich der Altreichskanzler langsam, den Schlapphut in der Hand, im langen schwarzen Gehrock mit der weißen Halsbinde, wie wir ihn aus Lenbachs Bildern kennen, und ließ sein durchdringendes Auge forschend auf uns ruhen. Nachdem uns Herr Chrysander vorgestellt und der Fürst uns freundlich begrüßt hatte, betrachtete er die schon eingetroffenen Geschenke, machte auf verschiedenes aufmerksam und lud uns mit den Worten: Meine Herren, die Damen warten schon auf uns, zum Frühstück ein. Er öffnete die Thür und geleitete uns durch mehrere in der That „fürstliche" Zimmer in den hellen, geräumigen Eßsaal, wo wir den erlauchten Damen und seiner übrigen Familie vorgestellt wurden. Der Fürst nahm am Kopf der Tafel Platz, daran anschließend Herr Hirsch, die Fürstin, Gräfin Rantzau, Graf Herbert, Geh. Rath Lothar Bucher, auf der andern Seite Frau v. Arnim, die liebenswürdige Schwester des Fürsten, Dr. Chrysander, Herr Allers, Herr Damann aus Blankenburg, der im Auftrage der Eisenbahndirektion eine große Reliefkarte überbracht hatte, während ich den unverdienten Vorzug — nennen wir es Glück — genoß, zur Rechten Bismarcks, der Fürstin gegenüber, Platz nehmen zu können.

Wie soll ich die köstlich erhobene Stimmung, den unverwüstlichen Humor des Fürsten schildern, wie sein vortreffliches Aussehen, das sein hohes Alter Lügen strafte? Ich muß bemerken, daß ich ihn mir so ganz anders vorgestellt hatte, älter im Aeußern, verschlossener im Geiste, und ich war freudig überrascht, ein von Witz und Geist sprühendes, glühendes Temperament zu finden. Immer und immer mußte ich tief empfinden, daß der Strom unerschöpflichen Lebens, der von seinen Lippen floß, hier im fernen stillen Sachsenwald nur den einsamen Wanderer erquickt, während er doch in machtvoll gewaltiger Fülle ein ganzes Volk umrauschen könnte.

Der Fürst ließ sich — das empfanden wir alle — vollständig zwanglos gehen, und nur wenig kann ich aus dem Reichthum des Erlebten wiedergeben; möchte dieses Wenige zeigen, daß sich der Allverehrte einer trefflichen Gesundheit, einer hohen geistigen Frische erfreut. Während er sich zunächst mit Dr. Hirsch über Verschiedenes unterhielt, hatte ich Muße, seinen vom hellen Licht bestrahlten Kopf zu betrachten. Seine Gesichtsformen, auch seine Hände sind weich modellirt, seine Stimme, die sich, wie bekannt, kurz unterbrochen äußert, hat einen hellen, an und für sich humorvollen Klang, nicht wie man sich den „Donnerhall" des „eisernen Kanzlers" denkt, aber seine Augen, die durchbohrenden, mit den gewaltigen, buschigen Brauen — darin steckt der ganze Bismarck.

Der Kopf erscheint fast zu klein dem Riesenrumpf gegenüber und diesem entsprechend haben seine Gebärden, sein Gang etwas außerordentlich Wuchtiges.

Der Fürst war in der Unterhaltung so lebhaft, sein Aussehen an diesem Tage so frisch, ja blühend, daß man ihm leicht zehn Jahre weniger zugetheilt hätte. Dabei war er, wie auch die hohen Damen, von verbindlichster Liebenswürdigkeit seinen Gästen gegenüber.

Die aufgetragene geräucherte Rothwildkeule, die uns der Fürst besonders empfahl und die ihm recht zu behagen schien, gab ihm Gelegenheit, sich als echten „Nimrod" zu beweisen. Er schilderte in größter Lebhaftigkeit das Vergnügen der Jagd, indem er manches Jagderlebniß aus

seiner Zeit in Rußland einflocht, ahmte in angeregtester Stimmung die Naturlaute der nordischen Thiere nach und beschrieb seiner Gattin die Auerhahnbalz.

Indem unsere Weißweingläser gefüllt wurden und wir das erste Glas dem Wohl des hochverehrten Geburtstagskindes weihten, erging er sich darüber, daß in früherer Zeit jedes größere Patrizierhaus seinen Wein selbst zog: Was das für ein Getränk war, können Sie sich denken. Auch mein Vater zog auf Schönhausen seinen Wein selbst. Noch jetzt ist da ein viereckiges Loch, in welches man eine Wagendeichsel oder so etwas steckte, um den Wein zu keltern. Es war in einer prächtigen Nußbaumallee. Aber der Nußbaum, meine Herren, wo der Wein gekeltert wurde, ist doch arg zurückgegangen, bemerkte er launig.

Im Laufe der Unterhaltung kam Maler Lenbach, der zum Geburtstage von München herbeigeeilt war, schnellen Schrittes zur Thür herein. Der Fürst erhob sich, und beide Männer umarmten und begrüßten sich überaus herzlich. Als Bismarck wieder Platz genommen hatte, brachte ihm Dr. Chrysander einen ganz ungeheuer großen Stoß von eingelaufenen Briefen und Depeschen, es waren gewiß viele, viele Hunderte, trotzdem es erst der 31. März war.

Und da will nun jeder eine Antwort haben! sagte der Fürst.

Ich sehe, Durchlaucht, daß das allerdings ganz unmöglich ist, und da kommt es nur darauf an, wer der Glückliche ist, und ich erzählte ihm bei dieser Gelegenheit, wann und wie ich in den Besitz einiger Dankesschreiben und auch seines Bildes mit Unterschrift gelangt sei. Der Hauptstoß der Briefe wurde wieder fortgenommen und ihm statt dessen eine Glückwunsch-„Auslese" vorgelegt. Der Fürst hatte kaum das oberste Blatt in die Hand genommen, als er herzlich lachte und das Schreiben vorlas. Es stammte von sechs jungen Seminaristinnen aus Frankfurt a. d. Oder und lautete etwa folgendermaßen: „Die Unterzeichneten senden Ew. Durchlaucht ihre ehrerbietigsten Glückwünsche zum Geburtstage, der für uns gleichzeitig ein kritischer Tag ist. Wir müssen ins Examen steigen, und bitten Ew. Durchlaucht dringend, für uns den Daumen halten zu wollen."

Wat sall ick dorbi dhaun? lachte der Fürst, indem er den Stoß der Glückwünsche durchblätterte und kurze Notizen und Anordnungen für die Beantwortung angab. Es fand sich auch ein Epos einer Dame von etwa 20 Seiten vor. Armer Fürst!

Es ist eigenthümlich, daß heutzutage fast jeder dichtet, das gab's zu meiner Zeit nicht, und man muß gestehen, meistens in guter, vollendeter Form.

Entsinnen sich Durchlaucht des Namens Scherenberg?

Gewiß, erwiderte er, und ich richtete ihm nun die Glückwünsche unseres heimathlichen Dichters aus, den ich kurz zuvor gesprochen hatte. Danken Sie ihm, sagte der Fürst langsam und mit Nachdruck, nicht nur für die warme Theilnahme, die er mir stets entgegengebracht hat, sondern auch für seine objektiven Leistungen. Er ist einer unserer Koryphäen.

Kurz darauf gab man das schwungvolle Gedicht Scherenbergs, welches zu dem großen eisernen „Blumenstrauß" der Bismarckshütte verfaßt war, an der Tafel herum. Dr. Hirsch rezitirte der Fürstin im Anschluß daran die Schlußverse eines schönen, warm empfundenen Gedichtes, das er vor zwei Jahren „dem Scheidenden" gewidmet hatte:

Dich würdig zu preisen, vermag kein Gedicht,
Doch denkt an die Worte treu und schlicht:
Wir vergessen dich nicht!

Die Rede kam auf den alten Fritz, und Fürst Bismarck erzählte eine Menge humoristischer Züge und bezeichnender Anekdoten. Man führte an, daß der alte Fritz ein Autokrat, jedoch mit tiefem Gemüth gewesen sei, und daß in ihm sehr oft die Seelen des Herrschers und des Menschen stritten. Der Fürst erzählte mehrere treffliche Beispiele, wie der alte Fritz auf ebenso gemüthvolle wie originelle Art Fehler seiner Heftigkeit wieder gut zu machen verstand. Ich will ein Beispiel anführen, das er mit köstlichem Humor zum Besten gab: Ein Rittmeister wird wegen eines Vergehens vom alten Fritz mit dem Krückstock verfolgt und nimmt Reißaus. Am andern Tage meldet der Vorgesetzte dem König, daß der Offizier, einer seiner tüchtigsten, leider seinen Abschied eingereicht habe.

Er soll zu mir kommen, herrschte der alte Fritz.

Angstbeklommen kommt der Offizier.

Morjen, Herr Major! begrüßte er den sprachlos Ueberraschten, ich wollte es ihm ja schon jestern sagen, aber er lief ja, daß ich ihn nicht einholen konnte. Morjen!

Selbst auf die Gefahr hin, Bekanntes zu erzählen, muß ich noch folgende originelle Geschichte wiederholen, die ebenfalls große Heiterkeit erregte. Beim alten Fritz verdächtigt ein Offizier den andern und sucht sich selbst auf dessen Kosten, den er als Trinker, als Säufer hinstellt, herauszustreichen. In der Schlacht zeigt sich die Tüchtigkeit des andern, und als nun der Verdächtigte, der in der gleichen Schlacht arg in die Patsche gerathen ist, an der Spitze seines Regiments am alten Fritzen vorbeidefilirt, ruft er ihm mit Donnerstimme zu: Sauf er auch!

Inzwischen war nach verschiedenen warmen Gängen der Nachtisch aufgetragen worden und Fürst Bismarck zündete sich seine lange Pfeife an, indem er sich behaglich im Lehnstuhl anlehnte und erzählte. Er bot mir einen „alten Korn" meines Landsmannes „Lohmann" an, den ich mit Rücksicht auf die zahlreichen Gläser, die bereits vor mir thronten, dankend ausschlug. „Na", sagte er scherzend, „ich glaube, daß das Trinken immer mehr und mehr abkommt! Möge es uns nur nicht gehen wie den Engländern, seit sie nur Thee und Wasser trinken!" Und nun that er folgenden klassischen, echt Bismarck'schen Ausspruch: „Wir nordische Völker bedürfen eines „Aufgusses". Die Ungarn und die Spanier und die andern da unten kommen schon halbbenebelt zur Welt. Wenn sich aber der Deutsche seiner Kraft recht bewußt werden soll, dann muß er erst eine halbe Flasche Wein im Leibe haben oder — setzte er lachend hinzu — besser noch eine ganze, und Sie wollen wirklich nicht?" fragte er.

Natürlich konnte ich nach solchen Worten nicht länger widerstehen, und schnell den Diener mit Gläsern herbeirufend, schenkte er selbst als liebenswürdiger Wirth meinem Nachbarn und mir ein. (Schluß folgt.)

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 12. April. Philipp Ohrs „Universum", welches am Berliner Thor seit einiger Zeit aufgestellt ist, erfreut sich fortgesetzt eines lebhaften Besuches, was wohl nicht zu verwundern ist, denn das Geschäft bietet viel des Neuen und Sehenswerthen, vor allem erregen die beiden Kolossalkinder Rosa und Elsa berechtigtes Aufsehen, die Besucher, vor allem die Damen, sind jedesmal ganz entzückt von „der kleinen Elsa", das Kind ist erst 3½ Jahr alt, und hat das enorme Gewicht von 142 Pfund, dabei ist das Kind ungemein lieblich von Gesicht, und unterhält die Besucher durch ihr kindliches Geplauder in angenehmster Weise. Rosa, die ältere repräsentirt bei einem Alter von 15 Jahren das respektable Gewicht von nahezu 300 Pfund. Dann hat man in dem Universum noch den Edison-Phonographen zu hören, welcher auch viel Interesse erregt, da die Besucher selbst damit sprechen können. Außerdem vervollständigen noch eine Anzahl Wachsfiguren, eine Naturaliensammlung, Folterwerkzeuge, ein Panorama und noch vieles andere das Ganze, so daß keiner das Geschäft unbefriedigt verläßt. Der Besuch ist jedem, auch Kindern, bestens zu empfehlen.

* Die dem Müllermeister Damerius gehörige, bei Friedensburg gelegene Windmühle brannte vorgestern Mittag vollständig nieder. — Eine Scheune und ein Stall des Ortsvorstehers Kastenbein in Pampow wurde am Sonntag Abend ein Raub der Flammen.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 10. April. In den Tagen vom 5. bis 10. d. M. fand im hiesigen Seminar unter Vorsitz des Provinzialschulraths Herrn Bethe aus Stettin und unter Beisitz des Regierungs- und Schulraths Herrn Weise aus Köslin die diesjährige zweite Lehrerprüfung statt. Zu derselben hatten sich 31 provisorisch angestellte Lehrer angemeldet, von denen aber nur 29 zur Prüfung erschienen waren. Folgende drei Aufgaben waren zur schriftlichen Bearbeitung gestellt: 1. Hauptthema aus der Pädagogik: „Wie erzieht die Schule zur Wohlanständigkeit und Höflichkeit?" 2. In der Religion: „Schulgemäße Behandlung des vierten Gebots (Oberstufe)." 3. In der Geschichte: „Die Verdienste Friedrich Wilhelm I." Das Prüfungsresultat war günstig; denn 24 erhielten das Recht zur definitiven Anstellung im Schulamte, darunter einer die Befähigung, in Unterklassen der Mittelschulen zu unterrichten. Ein Examinand trat während der mündlichen Prüfung zurück und nur 4 bestanden die Prüfung nicht. — In Gerth's Hotel fand gestern eine Konferenz des Bütower Kreislehrervereins statt, in welcher eine würdige Comeniusfeier veranstaltet wurde. Die Festrede zum Gedächtniß des 300jährigen Geburtstages des Pädagogen hielt der Vorsitzende des Vereins Herr Lehrer Remhack in Bütow. Nach der Feier hielt Herr Lehrer Heidenreich aus Kl.-Pomeiske einen Vortrag über das Thema: „Die Fortbildungsschule für die aus der Volksschule entlassene Jugend." Die von dem Referenten aufgestellten 7 Thesen riefen eine sehr lebhafte Debatte hervor.

Vermischte Nachrichten.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat Herr Pfarrer Seb. Kneipp in Wörishofen unterm 1. März d. J. eine Bekanntmachung erlassen, welche folgenden Inhaltes ist: Die Firma Kathreiner in München stellt einen Malzkaffee mit Geschmack von Bohnenkaffee her und bringt denselben mit meinem Bild und Faksimile in den Handel. Dies geschieht mit meiner ausdrücklichen Erlaubniß, weil ich mich überzeugt habe, daß in diesem Malzkaffee mit Bohnengeschmack die schädlichen Substanzen, welche dem Bohnenkaffee anhaften, „Coffeïn" genannt, nicht enthalten sind. Dagegen hat der Kathreiner'sche Malzkaffee den großen Vortheil, daß Jedermann, auch derjenige, welcher den Malzgeschmack nicht liebt, dem Genuß des reinen Bohnenkaffees entsagen und dafür ein viel gesünderes und nahrhafteres Getränk an seine Stelle setzen kann, dessen Verwendung nebenbei auch unserer Landwirthschaft zu statten kommt. Nur der Firma Franz Kathreiner's Nachfolger habe ich das alleinige Recht für Deutschland und die Schweiz eingeräumt, ihr Fabrikat als Kneipp-Malzkaffee zu bezeichnen und mein Bild und meinen Namenszug als Schutzmarke zu benützen.

— Aus Gran wird dem „Pest. Lloyd" der Tod eines der originellsten Käuze gemeldet, die wohl jemals gelebt haben. Der Mann hieß August Julius Kumy und war der Sohn des berühmten ungarischen Gelehrten Karl Kumy. Der Sonderling starb, 77 Jahre alt, im größten Elend und hat seit Jahrzehnten von der Gnade der Menschen gelebt, aber er hat nie gebettelt und jedes Almosen, das ihm als solches geboten wurde, entrüstet zurückgewiesen. Dagegen bestürmte er sämmtliche Höfe Europas mit seinen Gelegenheitsgedichten und Gesuchen um eine Anstellung. Sein gesammtes Vermögen mit Ausnahme einer Kiste mit Manuskripten trug er stets bei sich. Den Winterrock, den er nie ablegte, „schmückte" eine verrostete Pistole aus der Insurrektion 1809. Ein Säbel, den er trug, stammte aus dem Jahre 1848, sein Stiefelknecht aus dem Jahre 1816, seine Bürste aus dem Jahre 1850, ein Feldstecher aus dem Jahre 1825, ein Eßbesteck gar aus dem Jahre 1802. Alle diese „Reliquien" trug er mit Bindfaden befestigt um den Hals. In der Tasche hatte er stets ein genaues Verzeichniß dieser Kostbarkeiten. Seine Kleider arbeitete er stets höchst eigenhändig nach der Mode der dreißiger Jahre um. Er war ein Grobian, dem kein Wort zu derb schien, und deshalb verscherzte er die Gunst manches Gönners; allein daraus machte er sich nicht viel, denn einige Groschen reichten hin, um sein Leben wochen- und monatelang zu fristen.

Aus den Bädern.

Tepl tz Schönau, 5. April. Es sind bereits über vierzig Kurparteien angemeldet worden; schon sieht man vereinzelt fremde Badegäste herumwandern oder in Rollwagen herumfahren. Denn die Bade-Anstalten sind das ganze Jahr hindurch, auch während des Winters, zum Gebrauch für Jedermann geöffnet. Eine Kurliste ist bereits in diesem Jahr erschienen; die zweite wird in wenigen Tagen folgen. Und überall erblickt das Auge eifrige Vorbereitungen für die nahe Sommersaison. Insbesondere erregen die emsigen und vielseitigen Arbeiten zur Verbesserung der Kanalisirung, der Pflasterung und Trottoire in mehreren Straßen die allgemeine Aufmerksamkeit. Auch die mancherlei Baulichkeiten, an deren Förderung und Fertigstellung hunderte Hände sich mühen, sind der Beachtung werth. Darunter verdient besonders das am Mont de Ligne begonnene Werk der Abgrabung des Gipfels dieses den bisherigen Besuchern unseres Kurortes gewiß sehr gut bekannten Hügels hervorragende Erwähnung. Diese Höhe hieß früher Hanns-Franzensruhe, auch spitziger Berg, weil zwei Bürger, die denselben gemeinschaftlich gekauft hatten und deren einer Hanns, der andere Franz hieß, ihre Ruhestunden auf demselben zubrachten und sich der schönen Aussicht daselbst erfreuten. Eine geraume Zeit nachher baute der k. k. Feldmarschall Fürst de Ligne hier oben ein sehr geschmackvolles Gloriett, in welchem er oft den anwesenden hohen Kurgästen Unterhaltungen gab. Bis zum Kriegsjahr 1813 erhielt sich dasselbe; während der Kriegsperiode nach der der Schlacht bei Kulm wurde es abgetragen, wobei einige Soldaten, die es einreißen halfen, durch den plötzlichen Zusammenbruch des oberen Theils unter den Trümmern begraben wurden. Im Jahre 1832 erbaute der neue Besitzer des Hügels Vincenz Maria Hofmann den jetzt hierauf stehenden Tempel mit dem gothischen Saal, welcher bis jetzt als Restauration verwendet wird, aber nun nächstens dem Gymnasialgebäude weichen muß, das von der Stadt Teplitz auf dieser ihr gehörigen abgeplatteten Höhe erbaut wird, wozu die Vorbereitungsarbeiten schon seit Wochen im Gange sind.

Börsen-Berichte.

Berlin, 11. April. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 7. April.

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 938,767,000, Abnahme 3,641,000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 24,014,000, Abnahme 53,000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 9,576,000, Abnahme 1,608,000.
4) Bestand an Wechseln M. 574,513,000, Abnahme 4,397,000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 105,219,000, Abnahme 7,933,000.
6) Bestand an Effekten M. 6,998,000, Zunahme 483,000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 33,550,000, Abnahme 10,426,000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120,000,000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30,000,000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1,008,497,000, Abnahme 17,871,000.
11) Die sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 528,349,000, Abnahme 8,287,000.
12) Die sonstigen Passiva M. 4,054,000, Zunahme 2,189,000.

Posen, 11. April. Spiritus loko ohne Faß (50er) 58,20, do. loko ohne Faß (70er) 38,60. Behauptet. — Wetter: Schön.

Magdeburg, 11. April. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 18,50. Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 17,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 15,00. Schwächer, Preise theilweise nominell. Brodraffinade I. 29,25. Brodraffinade II. 28,75. Gemahlene Raffinade mit Faß 29,00. Gemahlene Melis I. mit Faß 27,25. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 13,20 G., 13,27½ B., per Mai 13,35 bez., 13,35 B., per Juni 13,52½ bez., 13,55 B., per Juli 13,67½ bez., 13,70 Br. Matt.

Köln, 11. April, Nachmitt. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 23,00, do. fremder loko 23,50, per Mai 19,85, per Juli —,—. Roggen hiesiger loko 23,00, fremder loko 24,75, per Mai 20,85, per Juli —,—. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder —,—. Rüböl loko 57,00, per Mai 55,80, per Oktober 54,30. — Wetter: Prachtvoll.

Hamburg, 11. April, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per April 64,00, per Mai 64,00, per September 61,75, per Dezember 60,50. — Unregelmäßig.

Hamburg, 11. April, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker, 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg per April 13,17½, per Mai 13,32½, per August 13,77½, per Oktober 12,72½. — Matt.

Pest, 11. April, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko mäßig, per Frühjahr 9,60 G., 9,65 B., per Mai-Juni 9,36 G., 9,38 B., per Herbst 8,68 G., 8,70 B., Hafer per Frühjahr 5,75 G., 5,78 B. Neumais per Mai-Juni 5,19 G., 5,21 B. Kohlraps 12,50 G., 12,70 B. — Wetter: Kühl.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Anfangs-Bericht.) Mehl ruhig, per April 52,50, per Mai 53,10, per Mai-August 53,90, per September-Dezember 54,80. — Spiritus träge, per April 45,75, per Mai 44,75, per Mai-August 44,75, per September-Dezember 40,75. — Wetter: Schön.

Paris, 11. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Rüböl träge, per April 52,25, per Mai 52,75, per Mai-August 53,75, per September-Dezember 55,75. — Mehl weich., per April 52,20, per Mai 52,60, per Mai-August 53,50, per September-Dezember 54,60. — Spiritus träge, per April 45,50, per Mai 44,75, per Mai-August 44,50, per September-Dezember 40,50.

Havre, 11. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Ko.) Kaffee good average Santos per Mai 83,00, per September 77,50, per Dezember 76,00. Behauptet.

Glasgow, 11. April, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbres warrants 40 Sh. 9 d. nom.

London, 11. April, 4 Uhr 20 Minuten Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Engl. Weizen gefragt, 1 Sh. Wochensteigerung, fremder 8, Mehl ruhig, ½—1 Wochenbesserung, angek. ruhig, Mais ½, Hafer ½—¾ Wochensteigerung. Uebriges ruhig, unv. — Wetter: Prachtvoll.

Fremde Zufuhren: Weizen 13,605, Gerste 2560, Hafer 13,720 Quarters.

Hamburger Futtermittelmarkt.

Original-Bericht
von G. und O. Lüders in Hamburg
am 8. April 1892.

Auch in der abgelaufenen Berichtswoche war das Futtermittelgeschäft sehr schleppend und Preise in weichender Tendenz. Stellenweise trat etwas mehr Frage hervor für ferne Sichten.

Reisfuttermehl 3,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg; 3,25—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Amsterdam und Antwerpen; 3,50 bis 7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg; 3,25—7,00 Mark per 50 Kilogramm ab London und Liverpool. Getrocknete Getreideschlempe 6,00 bis 7,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg, —,— bis —,— Mark per 50 Kilogramm ab Magdeburg. Getrocknete Biertreber 5,75—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Erdnußkuchen und Erdnußmehl 7,00 bis 8,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl 6,25 bis 7,25 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Kokusnußkuchen und Kokusnußmehl 7,00—7,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Palmkernkuchen 6,00—6,40 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Rapskuchen 5,40—6,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Mais (amerik. mixed verzollt) 5,80—6,10 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Weizenkleie 5,25—6,00 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg. Roggenkleie 5,00—5,50 Mark per 50 Kilogramm ab Hamburg.

Viehmarkt.

Berlin, 11. April. (Städtischer Zentral-Viehhof.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Seit Freitag waren nach und nach im Ganzen zum Verkauf gestellt: 3550 Rinder (darunter 157 Dänen und Schweden), 12,675 Schweine (darunter 742 Dänen und 307 Bakonier), 3177 Kälber und 10,557 Hammel.

Der **Rinder**markt hatte langsamen und gedrückten Verlauf, wird aber ziemlich geräumt. Nur etwa 1700 Stück waren zur 2. und 1. Qualität zu rechnen. Man zahlte für 1. Qualität 60—62 Mark, 2. Qualität 51—57 Mark, 3. Qualität 44—50 Mark und 4. Qualität 37—42 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Für inländische **Schweine** (und Dänen) wichen bei geringem Export und langsamem Handel die Preise um etwa 2 Mark pro 100 Pfund, doch wurde der Markt geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 54 Mark, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qualität 51—53 Mark und 3. Qualität 47—50 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 20 Prozent Tara. Der Markt in Bakoniern war sehr flau und wurde nicht geräumt. Die Preise fielen um 1 Mark. Man zahlte je nach Qualität 47—49 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht mit 50—55 Pfund Tara pro Stück.

Der **Kälberhandel** gestaltete sich ruhig. Man zahlte für 1. Qualität 52—60 Pf., 2. Qualität 43—49 Pf. und 3. Qualität 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Mangels genügenden Exports und bei verhältnißmäßig reichlichem Angebot gingen am **Hammel**markt die Preise für Lämmer um 2 Pf. pro Pfund zurück. Der Markt gestaltete sich im Allgemeinen recht flau und wurde nicht geräumt. Man zahlte für 1. Qualität 44—46 Pf., beste Lämmer bis 48 Pf., und 2. Qualität 38—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

„Fleischgewicht" ist das Gewicht der 4 Viertel, auf welche der pro Stück gezahlte Preis, aber nach Abzug des durchschnittlichen Werthes von Haut, Kopf, Füßen, Eingeweiden oder „Kram" (d. i. Leber, Lunge, Magen, Eingeweide u. s. w.) vertheilt worden ist.

Des Osterfestes wegen finden die eigentlich auf den 15. und 18. April entfallenden Märkte am Donnerstag, den 14., und Dienstag, den 19. April, statt.

Telegraphische Depeschen.

Wien, 11. April. Räuber überfielen bei Milanovitz den Kassirer und zwei Beamte des Regulirung-Unternehmens beim Eisernen Thor, in der Absicht 17,000 Fl. vorhandener Lohngelder zu stehlen. Der Kassirer schoß 2 Räuber nieder; die beiden Beamten wurden schwer verletzt. Die übrigen Räuber entflohen.

In der heutigen Landtagssitzung wurde das Armeegesetz mit 48 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Das Resultat erregt ungeheures Aufsehen.

Wie verlautet, soll Graf Hartenau zum Kommandanten der 11. Infanteriebrigade ernannt werden.

Letzte Nachrichten.

Posen, 11. April. Die Namen der vier Anarchisten, welche den Raubanfall auf den Dekan von Poninski in Koscielec ausführten, sind: Wilachowski, Gozeskiewicz, Oskar Dranger und Zukowski. Wie polnische Blätter wissen wollen, wäre von denselben schon früher ein Attentat auf den Probst Krawczynski in Ludom beabsichtigt gewesen, an der Ausführung seien dieselben aber durch das Mißtrauen des Probstes, welcher den Schulzen habe herbeirufen lassen, verhindert worden.

Wien, 11. April. Der Flecken Leonfelden bei Linz ist gestern beinahe vollständig niedergebrannt. Der Kirchthurm stürzte ein und begrub unter seinen Trümmern das Pfarrhaus und das Schulhaus. Ein Mann ist verbrannt, mehrere Personen wurden schwer verwundet.

Brünn, 11. April. In der Umgebung von Boskowitz herrschen seit 2 Tagen große Waldbrände. Bei den Löscharbeiten hat bereits ein Feuerwehrmann seinen Tod gefunden.

Rotterdam, 11. April. In der katholischen Kirche zu Delft entstand während der Messe blinder Feuerlärm. Bei der entstandenen Panik wurden 19 Personen verwundet.

Rom, 11. April. Anläßlich des Todes des Generals Pianell hat König Humbert vom Kaiser Wilhelm ein herzliches Beileidschreiben erhalten.

Neapel, 11. April. Große Sensation erregt das Verschwinden des Kavaliere Porti. Derselbe war Verwalter zweier fürstlicher Häuser und mehrerer Klöster. Es sollen Defraudationen in Höhe von 800,000 Lire vorliegen.

London, 11. April. Die „Times" meldet aus Kalkutta: Der Emir von Afghanistan erließ an den Befehlshaber der afghanischen Armee einen russenfeindlichen Tagesbefehl, in welchem Rußland verdächtigt wird, die Eroberung Afghanistans und Indiens zu beabsichtigen.

Petersburg, 11. April. In dem Befinden des Ministers des Auswärtigen v. Giers ist eine Verschlimmerung eingetreten, das Fieber und die allgemeine Schwäche haben sich wieder eingestellt.

Wetteraussichten für Dienstag, den 12. April 1892.

Zunächst etwas wärmeres Wetter mit schwachen südlichen Winden und zunehmender Bewölkung; nachher Regen und etwas kühler.

Wasserstand.

Elbe bei Dresden, 9. April, + 0,25 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg, 9. April, + 2,47 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt, 9. April, + 1,43 Meter. — **Oder** bei Breslau, 9. April, Oberpegel + 5,10 Meter, Unterpegel + 0,73 Meter. — **Warthe** bei Posen, 9. April, + 1,90 Meter. — **Netze** bei Usch, 6. April, + 1,76 Meter.

Berlin, den 11. April 1892.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Deutsche R.-Anl.	4%	106 90 B
do. do.	3½%	99,75 B
Pr. Consol. Anl.	4%	106,70 b
do. do.	3½%	99,80 B
Preuß. St.-Anl.	4%	101,50 B
do. do.	4%	— —
Pr. Staatsschuld.	3½%	100 00 G
Berl. Stadt-Obl.	3½%	96,50 bG
do. do.	3½%	—,—
do. do. neue	3½%	97 00 B
Westpr. Pr.-Obl	3½%	94,90 B
Berliner Pfdbr.	5%	113 50 b
do. do.	4½	111 90 b
do. do.	4%	104, 0 b
do. do.	3½%	98 80 G
Kur.- u. Neumärk.	3½%	98,50 b
do. neue	3½%	96 40 b
do.	4%	— —
Landsch.C.-Pfdbr.	4%	— —
do.	3½%	96,25 b
do.	3%	84 25 b
Ostpreuß. Pfdbr	3½%	94 90 G
Pommersche do.	3½%	96,10
do. do.	4%	101,10 G
Posensche do.	4%	101,60 G
do. do.	3½%	95,60 G
Sächsische do.	4%	—,—
Schl.-Holst. Pfdb.	4%	— —
Schl.-Hlst.-Pfdb.	3½%	95,70 G
Westfälisch. do.	4%	101 210 G
do. do.	3½%	— —
Westpr. rittersch.	3½%	95 00 b
Hannover. Rtbr.	4%	103 00 b
Kur- u. Neumärk.	4%	102,80 b
Lauenburg. Rtbr.	4%	— —
Pommersche do.	4%	102,70 b
do. do.	3½%	96,75 B
Posensche do.	4%	103,60 G
Preußische do.	4%	102,70 B
Rh. u. Westf. do.	4%	103,50 G
Sächsische do.	4%	102 90 B
Schlesische do.	4%	102,70 B
Schl. Holst. do.	4%	102 60 B
Badische 4% Eisenbahn-Anleihe	4%	— —
Bayerische Anl.	4%	106,50 G
Hamburg Staats-Anleihe v. 1886	3%	84 25 b
Hamburg. Rente	3½%	97 25 G
do. amort. Staats-Anleihe	3½%	96,50 G
Pr. Präm.-Anl.	3½%	162,00 bG
Bayer. Präm.-Anl.	4%	140 00 B
Cöln-Mind. Pr.-A.	3½%	135,50 bB
Meininger 7 Guld.-Loose		27 60 G

Fremde Fonds.

Argentinische Anl.	5%	45 50 bG
Bukarest. Stadt-A.	5%	95 25 bB
Buen.-Aires Gld.-Anleihe	5%	34,50 b
Egyptische Anl.	3%	— —
do. do.	3½%	90 25 bG
Italienische Rente	5%	89 40 B
Mexican. Anleihe	6%	82,50 b
do. do. 20 L.-St.	6%	85,00 B
Newy. Stadt.-Anl.	7%	—,—
do. do.	6%	—,—
Oesterr. Gold.-R.	4%	95 50 G
do. Papier-R.	4⅕%	81 20 G
do. do.	5%	83 50 bB
Oesterr. Silb.-R.	4⅕%	80,7 b
Oest. 250 Fl. 1854	4%	123,50 b
do. Cred. 100 1858	—	333 10 b
do. 1860er Loose	5%	125 90 bG
do. 1864er Loose	—	321 50 bG
Rum. St.-A. Obl.	5%	101,40 b
Rum. St.-A. Obl.	5%	101 50 bB
do. do. amortb.	5%	98 25 b
Russ. co. Anl. 1871	5%	—,—
do. do. 1872	5%	—,—
do. do. 1880	4%	92 90 G
do. do. 1887	4%	—,—
do. Goldrente	6%	103,75 B
do. do. 1884 stpfl.	5%	—,—
do. (2. Orient) 1878	5%	65 90 b
do. Präm.-A. 1864	5%	152,50 G
do. do. 1866	5%	142 60 bB
do. Bodencr. neue	4½%	95 90 bG
Serb. Gold-Pfdb.	5%	84,90 B
do. Rente	5%	80,10 bG
do. do. neue	5%	80 25 bG
Ungarische Gold-Rente	4%	93 25 b
Ungarische Papier-Rente	5%	87 60 B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lübeck	4%	45,40 bG
Frankf. Güterb.	4%	78 50 bG
Lübeck-Buchen	4%	145 75 b
Mainz-Ludwigh.	4%	114 20 bG
Marb.-Mlawka	4%	67 25 bG
Meckl. Fr.-Franz.	4%	— —
Niederschl. Märk. Staats-Bahn	4%	101 80 b
Ostpr. Südbahn	4%	73 50 b
Saalbahn	4%	28 80 bG
Stargard-Posen	4½%	101,80 b
Amsterd.-Rottd.	4%	122 25 b
Baltische Eis	3%	64 20 b
Dux-Bodenbach	4½	240,50 b
Gal. Carl-Lud.	4%	90,94 b
Gotthardbahn	4%	141 25 G
It. Mittelm.-B.	4%	93,40 b
Kursk-Kiew.	5%	—,—
Moskau-Brest	3%	—,—
Ostr. Frz.-Stsb.	4%	124 10 b
do. Nordwb.	5%	89 50 b
do. Lit. B. Elbth.	4%	103 80 b
Südöst. (Lomb.)	4%	42 4 b
Warschau-Ter.	5%	— —
do. Wien	4%	218 00 B

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	109 90 b
Marb.-Mlawka	5%	105 50 b
Ostpreußische Südbahn	5%	108 70 b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Bergisch-Märkisch 3 A. B.	3½%	98 20 B
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magd.-Halbst. 73	4%	—,—
do. Leipzig Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D.	3½%	—,—
do. Lit. D.	4%	— —
do. Starg.-Pos.	4%	101 90 B
Saalbahn	3½%	94 30 G
Gal.-Carl-Ludwig.	4½%	85 70 G
Gotthardb. 4. Ser.	4%	103 30 G
do. conv.	5%	—,—
Kronprinz-Rudolfbahn	4%	83 40 bB
Kronprinz-Salzkammergut	4%	106,10 bB
Oest. Franz-Stb. alte gar.	3%	84,10 bB
Oest. Franz-Stb. 1885 gar.	3%	86 20 B
Oest. Ergänzungsnetz gar.	3%	81 70 G
Oest. Franz-Stsb.	5%	167 00 G
do. do. Gold-Pr.	4%	100 50 G
Südöst. Bahn (Lomb.)	3%	60 6 bG
Ungarische Ostb. 1 (Staatsobl.)	5%	—,—
do. do. g.	5%	— —
Brest-Grajewo	5%	94 00 B
Charkow-Asow g.	5%	— —
do. in Livr. Sterl.	5%	— —
Chark.-Krementsch. g.	5%	—,—
do. do. Liv. St.	5%	—,—
Gr. R. ss. Eisenb. g.	3%	86 80 G
Jelez-Orel gar.	5%	—,—
Jelez-Woronesch g.	4%	—,—
Iwangorod-Dombr. gar.	4½%	97 [illegible]
Kozlow-Woronesch gar.	4%	85 60 b
Kursk-Charkow g.	4%	— —
do. Chark.-Asow Oblig.	4%	86,00 b
Kursk-Kiew gar.	4%	87,30 b
Losowo-Sewastop.	5%	—,—
Mosco-Rjäsan	4%	88 50 B
do. Smolensk. g.	5%	98,80 b
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	85,60 b
Rjasan-Kozlow g.	4%	87 25 b
Rjaschk-Morczansk gar.	5%	98 70 b
Rybinsk-Bologoye	5%	87,50 G
Schuja-Iwanowo gar.	5%	—,—
Russ. Südwestbahn gar.	4%	89 75 G
Transkaukasisch. g.	3%	76 00 bG
Warschau-Teres-pol	5%	98 60 bG
Warschau-Wien 2. Emission	4%	96 30 b
Wladikawkas gar.	4%	89 10 G
Zarskoe-Selo	5%	88,25 G
Northern Pacific II.	6%	111,75 G
Oregon Railway Nav.	5%	96 90 b

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3. abg.	3½%	97,10 G
Dtsch. Grund-Pfd. 4. abg.	3½%	97,00 G
Dtsch. Grund-Pfd. 5. abg.	3½%	91 75 G
Dtsch. Grundsch.-Real-Oblig.	4%	101,30 bG
Dtsch. Hp.-B.-Pf. 4. 5. 6.	5%	110 80 B
do. do. do.	4%	101,60 bG
do. do. conv.	4%	101,60 bG
Hamb. Hyp. Pfdb. (rz. 100)	4½%	— —
do. do. do.	3½%	92,50 b
Pomm.-Hyp.-B. 1. (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3. u. 4. (rz. 100)	4%	101 60 bG
Pomm. 5. u. 6. (rz. 100)	4%	101 60 bB
Pr. B. Cr. unkündb. (rz. 110)	5%	113 0 G
do. Ser. 3. 5. 6. (rz. 100)	5%	107 75 bG
Pr. B. Cr. Se 8. 9 (rz. 100)	4%	100 70 b
do. Ser. 12. (rz. 100)	4%	100,90 b
Pr. Centrb. fdb. (rz. 110)	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	— —
do. do. (rz. 100)	4%	103,00 bG
do. do.	3½%	93,90 bG
do. do. Com. Obl.	3½%	93,90 bG
Pr. Hyp.-A.-B. 1. (rz. 120)	4½%	— —
do. do. 6. (rz. 110)	5%	—,—
do. do. div. Ser. (rz. 100)	4%	101 60 bG
do. do. (rz. 100)	3½%	94,50 bG
do. Hyp.-Vers.-Certific.	4½%	100,10 G
do. do. do.	4%	101,60 bG
Rhein. Hypoth.-Pfdbr. (kdb. 90)	4½%	—,—
Stett. Nat.-Hyp.-Cr.-G.	5%	— —
do. do. (rz. 110)	4½%	103 75 B
do. do. (rz. 110)	4%	100 50 bG
do. do. (rz 100)	4%	100,00 G

Bank-Papiere.

	Div. p. 1891.	
Bkf. Spr.-Prd. H.	—	63 40 bG
Berliner Cassenver.	8¼	131,75 bG
do. Handelsges.	9½	139 40 bG
do. Prod.-Hdl.	—	118 00 bG
Bresl. Disc.-Bank	9	93 20 bG
Darmstädter Bank	9	134 10 b
Deutsche Bank	10	159,90 b
Dtsch. Genossensch.	8	119 50 bG
Disc.-Command.	11	188 00 b
Dresdner Bank	10	138 00 b
Nationalbank	8	114 50 b
Pomm. Hyp. conv.	6	110,25 G
Pr. Centr. Bod.	10	153,00 b
Reichsbank	8½	149,70 g

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berzelius Bergw.	12	122 00 bG
Bochum. Bgw. A.	6	46 75 b
do. Gußstfab.	—	120 60 G
Bonifacius	13⅓	95 75 bG
Borussia Bergw.	—	7 00 bG
Donnersmarckh.	6	75,25 G
Dortmunder St.-Pr. L. A.	6	69 60 bB
Gelsenkirchener	12	132 00 bG
Harkort Bergw.	—	130,10 G
Hibernia	19	119 30 b
Hörder Bergw.	—	11 25 G
do. conv.	—	18 90 b
do. St.-Pr.	—	42 50 bB
Hugo	10	82,75 bG
Kön.- u. Laurah.	—	112 00 bG
Louise Tiefbau	—	75,10 bG
Märk.-Westf.	—	224 80 B
Oberschlesische	6	57,00 bB
Stolberg. Zink-H.	3½	49 25 b
do. do. St.-Pr.	8½	112 00 G

Industrie-Papiere.

Adler Brauerei	0	— —
Ahrens do.	0	55 75 b
Böhmisches do.	14	221 00 b
Bock do.	0	86 00 b
Bolle do.	6	70 50 bG
Landré do.	8	130,25 G
Tivoli do.	4	118 00 G
Bredow. Zuckerf.	—	00 75 bG
Chem. Fabrik Heinrichshall	6	103 50 G
Chem. Fabrik Leopoldshall	—	79 00 bG
Chem. Fabrik Oranienburg	7½	88 00 G
Chem. Fabrik do. St.-Pr	7½	88 25 G
Chem. Fabrik Schering	19	190,00 G
Chem. Fabrik Staßfurter	—	131 00 G
Chem. Fabrik Union	12	116 25 bG
Brauer. Elysium	3	— —
Möller u. Holberg	6	92 60 G
P. Chem. Pr.-F.	10	—,—
P. Prov. Zuckerf.	20	—,—
St. Ch.-F. v. Did.	30	193 00 bB
St. Walzm.-Act.	30	— —
St. Bergschl.-Br.	14	— —
St. Dampf.-A.-G.	13⅓	—,—
Papierf. Hohenk.	4	— —
Danz. Oelmühle	5	106 00 B
Dessauer Gas	10	153 90 b
Nobel Dyn. Trust	4	135 00 bB
G.-F. Harb.-Wien	—	251 00 G
Löwe u. Co.	18	241 75 bG
Magd. Gas-Ges.	4½	84 00 G
Maschinenfabrik Görl. (conv.)	—	124 00 bB
Maschinenfabrik do. (Lüders)	—	152 25
Maschinenfabrik Grusonwerke	—	142 00 b
Maschinenfabrik Hallesche	35	310 00 G
Maschinenfabrik Hartmann	—	130,00 bG
Maschinenfabrik Pomm. conv.	6	70,50 G
Maschinenfabrik Schwartzkopff	—	234,00 bG
Maschinenfabrik St. Vulc. L. B.	8	111 90 b
Nordd. Lloyd	7	104 00 bG
Wilhelmshütte	—	60,50 bB
Siem. Glas-Ind.	12	145,50 bG
St.-B. Cementf.	5	95 00 B
Stral. Spielkart.	—	98 60 G
Gr. Pferdeb.-G.	12½	228 50 b
Carlsr. Pferdeb.	—	68,75 G
Stett. Pferdeb.	2½	67,00 B
N. St. Dampf.-T.	4	86 00 bG

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch.	450	10850 00 G
Berliner Feuer.	158	2380,00 G
do. Ld. u. W. T.	120	1674,00 B
do. Leben	172½	—,—
Colonia, Feuerv.	400	—,—
Concordia, L.	45	— —
Elberfeld. F.	270	—,—
Germania	40	1125 00 B
Magd. Feuer	206	4100,00 B
do. Rückv.	45	914 00 B
Preuß. Leben	37,5	634 00 B
Pr. Nat.-V. St.	66	1005 00 B
Providentia	45	—,—
Turingia	240	3950,00 G

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ %, Privatdiscont 1½ G

		Wechsel-Cours vom 11. April.
Amsterdam 8 Tage	2½%	168,85 B
do. 2 Monat	2½%	168,20 b
Belg. Plätze 8 Tage	3½%	81,00 b
do. 2 Monat	3½%	80 80 b
London 8 Tage	2½%	20 41 b
do. 3 Monat	2½%	20,35 b
Paris 8 Tage	3%	81,10 b
do. 2 Monat	3%	80,90 B
Wien Oesterr.-W. 8 Tage	4½%	171,70 B
do. 2 Monat	5½%	170,95 b
Schweiz. Plätze 10 Tage	4%	80 85 b
Italienische Plätze 10 Tage	5½%	77 80 b
Petersburg 3 Wochen	6%	205,75 b
do. 3 Monat	6%	205 60 b
Warschau 8 Tage	6%	205 90 b

Gold- und Papiergeld.

Ducaten per Stück	9 68 B
Souvereigns	20 36 G
20 Francs per Stück	16 23 b
Dollar	4 185 G
Engl. Banknoten	20,41 b
Franz. Banknoten	81 20 b
Oesterr. Banknoten	172 00 G
Russ. Noten	207 50 b

Des Uebel größtes ist die Schuld

Kriminalroman von **Georg Höcker.**

(Nachdruck verboten.)

28)

„Bis jetzt ist mir nichts Verdächtiges gemeldet worden", versetzte der Rechtsanwalt. „Schimmel geht in gewohnter Weise seinem Geschäft nach, er verkauft und kauft ein. Von den Werkzeugen aber hat der Kriminalpolizist, den ich mit den Nachforschungen beauftragte, bisher noch keine Spur entdecken können."

Wieder stöhnte Beck auf. „Und doch ist es die lautere Wahrheit, daß ich ihm die Werkzeuge, darunter den verhängnißvollen Grabstichel, verkauft habe."

„Es geschah dies am Nachmittage vor dem Morde?"

Beck bejahte.

„Wie kamen Sie dazu, die Werkzeuge gerade an Schimmel, der doch Ihr Hauswirth war, zu verkaufen?"

„Sie wissen ja, meine arme Frau lag schon damals im Sterben. Ich war zu dem Baron von Engler abberufen worden, um dessen Kassenschrank zu öffnen. In meiner Abwesenheit war der Arzt dagewesen und hatte erklärt, nicht eher wiederkommen zu wollen, bis das rückständige Honorar bezahlt sei. Auch der Apotheker hatte mir jeden weiteren Kredit verweigert. Ich hatte nichts mehr im Hause, meine Frau aber jammerte und wollte mich nicht mehr von ihrer Seite lassen. Da ich nun bei Schimmel, der meine bedrängte Lage kannte, am ehesten ein Einsehen voraussetzen konnte, und auch am schnellsten bei ihm zu Gelde kam, so eilte ich die Treppe zu ihm hinunter. Ich ahnte nicht, welch' furchtbares Verhängniß ich auf mich und die Meinigen dadurch heraufbeschwor."

„Unglückseliger Weise befand sich Niemand im Trödlerladen, als Sie das Geschäft mit Schimmel abwickelten?"

„Niemand."

„So hat Sie also kein Mensch an diesem Nachmittage in dem Trödlerladen gesehen?" frug Rudolph wieder. „Es wäre uns schon viel damit gedient, wenn wir wenigstens nachweisen könnten, daß Sie an diesem Nachmittage dort waren."

Der Gefangene sann einen Augenblick nach. „Doch, es begegnete mir, als ich froh über die erhaltenen fünfzig Mark den Trödlerladen verließ, ein hochgewachsener, junger Mann unter der Thür, der sich offenbar in den Laden begeben wollte."

„Wie sah derselbe aus?" forschte Rudolph.

Beck sann wieder einige Sekunden nach, dann zog er betrübt die Achseln in die Höhe. „Ja, wenn ich das noch wüßte", murmelte er, „ich habe, offen gestanden, nicht sonderlich auf den mir Begegnenden geachtet. Ich glaube, er hat einen schwarzen Schnurrbart, vielleicht auch einen Knebelbart gehabt. Ich wunderte mich einigermaßen, daß er trotz des heißen Julinachmittags einen grauen Radmantel und die Enden desselben noch obendrein über die Schultern geworfen hatte, wie um sein Gesicht zu verdecken. Aber ich achtete nicht viel auf diesen Umstand. Ich eilte nur, um schnell nach der Apotheke zu kommen und dort Arznei und Wein für meine kranke Frau zu kaufen."

Schon während der letzten Worte des Gefangenen hatte sich lebhafteste Ueberraschung in den Gesichtszügen Rudolph's ausgeprägt. „Mein Gott", rief er jetzt aus, „welch' seltsames Zusammentreffen! Ein hochgewachsener, junger Mann mit schwarzem Bart, in einen weiten, grauen Radmantel eingehüllt, in der That, das ist ein seltsames Zusammentreffen! Aber sind Sie Ihrer Sache auch sicher?"

Erstaunt nickte Beck mit dem Kopfe. „Je länger ich nachdenke, desto deutlicher erinnere ich mich jener flüchtigen Begegnung, sagte er sinnend. „Gewiß, ich täusche mich nicht. Es war ein junger Mann mit bleichem, verlebtem Gesicht, und schwarzem Schnurrbart, den Knebelbart konnte man mehr ahnen, als sehen, des vorgehaltenen Mantelflügels wegen. Mit überraschender Klarheit tritt die Erscheinung plötzlich vor mein geistiges Auge, aber", unterbrach er sich, „warum legen Sie auf diesen nebensächlichen Umstand ein solch' merkwürdiges Gewicht?"

„Weil ich glaube, daß Sie in jenem Augenblicke ahnungslos an dem Manne vorübergeschritten sind, der schon im Begriffe stand, das furchtbare Verhängniß auf sie herabzubeschwören!" rief Rudolph erschüttert aus. „Ich zweifl nicht daran, daß jener Mann im grauen Mantel und der verruchte Mörder ein und dieselbe Person sind. Glauben Sie übrigens, daß Schimmel selbst direkt oder indirekt an der Mordthat betheiligt gewesen ist?"

„Das ist so klar, wie heller Sonnenschein!" fiel ihm erregt der Gefangene in's Wort. „Natürlich steckt jener Schurke dahinter."

„Sie halten ihn also für den Urheber der That?"

„Sicherlich", bestätigte Beck. „Wie wäre es auch sonst möglich, daß der Grabstichel in der Brust des Ermordeten gefunden wurde."

„Es müßte sich dann um einen sorgsam vorbereiteten Mord handeln. Unklar ist mir freilich, wie der Trödler dazu gelangt sein kann, Abends in die gut verschlossene Wohnung des Barons zu kommen", versetzte Rudolph nachdenklich. „Er hat doch keinerlei Verbindung mit den Bewohnern des Letzteren gehabt."

„Nun, bekannt war er schon mit Fräulein von Gerstenberg", unterbrach ihn Beck hastig. Wiederholt habe ich das Fräulein in dem Laden des Trödlers verschwinden sehen. Ich glaube, sie kaufte immer alte Spitzen und dergleichen Zeug."

„Das kann unter Umständen werthvoll für uns sein. Glauben Sie, daß Ihre Aussage auch von anderer Seite bekräftigt werden kann?"

„Sicherlich durch die Dienerschaft des Barons, vielleicht auch durch meine Tochter."

„Soviel ich urtheilen kann, ist Schimmel ein zu schwächlicher Mann, um eine Mordthat, wie die geschehene, selbst zu vollbringen. Zu einer solchen bedarf es Nerven von Stahl und einer eisernen Faust, zudem kommt das Tikunagift äußerst selten vor."

„Nun, das wäre doch bei einem Raritätenhandel noch am ehesten zu finden", warf Beck ein. „Ich wundere mich oft, was Schimmel Alles einkauft. Die unmöglichsten Sachen kommen da zum Vorschein. Aber für den Mörder selbst halte ich ihn auch nicht, dazu ist der Bursche viel zu feige. Den Hehler und Auskundschafter hat er gemacht. Zur Ausführung der That selbst hatte er seine Helfershelfer."

„Ich will jetzt vorerst an ein eifriges Aktenstudium gehen; erst wenn wir klar sehen, können wir über weitere Maßregeln berathschlagen."

Ueber Beck's Gesicht ging ein wehmüthiger Schimmer. „Sie wollen schon wieder gehen? Ich wage nicht, Sie zu längerem Bleiben aufzufordern, es ist zu grausig hier. Aber bitte grüßen Sie meine Tochter."

Die letzten Worte sagte Beck mit zuckenden Lippen.

„Ich werde tagtäglich kommen und Ihnen alle möglichen Erleichterungen zu verschaffen suchen" versicherte Rudolph.

Dann verabschiedete er sich von dem Unglücklichen und rief durch Pochen den draußen harrenden Wärter herbei, der die Thür wieder öffnete, welche er vorhin hinter ihm abgeschlossen hatte.

Ungesäumt begab sich Rudolph nach dem Bureau des Untersuchungsrichters zurück und erbat sich Einsicht in die Akten.

Bereitwillig gewährte Alberti sofort diese Bitte Wohl stundenlang saß alsdann der Rechtsanwalt da und grübelte über den vielen Bogen engbeschriebenen Papiers. Fast wollte ihn wieder die Hoffnungslosigkeit überkommen, jemals die Anklage, die über Beck's Haupt schwebte, entkräften zu können.

Es dunkelte schon, als Rudolph endlich das Justizgebäude verließ.

Zufällig traf er am Ausgange mit dem Polizeikommissär Grösser zusammen, der ebenfalls seinen Tagesdienst beendigt und sich anschickte, nach Hause zu gehen.

Rudolph wechselte einen Händedruck mit dem pflichteifrigen Beamten.

(Fortsetzung folgt.)

Stettin, den 8. April 1892.

Bekanntmachung.

An Stelle des bisherigen Vorstehers der 9. Armen-Kommission, Herrn Rentier **Schiffmann**, ist Herr Schuhmachermeister **E. Dehn,** kleine Oderstraße Nr. 15, zum Vorsteher dieser Armen-Kommission gewählt und in dies Amt eingeführt worden.

Der Magistrat, Armen-Direktion.

Bekanntmachung.

Grabow a. O., den 10. April 1892.

Die Gemeindesteuerliste der mit einem Einkommen bis zu 900 Mark pro 1892—93 veranlagten Personen liegt in der Zeit vom 12. bis einschließlich 26. April cr. in unserer Registratur III, Münzstraße Nr. 13 I, hierselbst zur Einsicht offen.

Berufungen gegen die veranlagten Steuersätze müssen binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen, vom 27. April cr. ab gerechnet, also bis zum 26. Mai cr. bei dem Königlichen Landrath Herrn **von Manteuffel** in Stettin, als Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission des Kreises Randow, angebracht werden. Die Zahlung der veranlagten Steuern wird indeß dadurch nicht aufgehalten, muß vielmehr, vorbehaltlich etwaiger Wiedererstattung, bis zur Entscheidung auf die Berufung erfolgen. In der Berufungsschrift ist die Veranlagungs-Nummer anzugeben und die Wohnung nach Straße und Hausnummer genau zu bezeichnen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das der Konkursmasse der **Ritterschaftlichen Privatbank** gehörige Grundstück

Münzstr. Nr. 4

zu **Grabow a. O.** soll öffentlich meistbietend verkauft werden und ist Verkaufstermin am

Sonnabend, den 16. April, Vorm. 9 Uhr,

im Büreau der Bank, Moltkestr. 13, H. p., angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

A. Bouveron,
Konkursverwalter.

Das vom hiesigen **Beamten-Orchester-Verein** unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins **Elise Below** und des Pianisten Herrn **Grau** am 28. v. Mts. im Konzerthause zum Besten des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege veranstaltete Konzert hat einen Ertrag von 668,80 ℳ ergeben, so daß nach Abzug der Unkosten immerhin noch ca. 450 ℳ verbleiben, ein bei der damaligen Ungunst des Wetters sehr gutes Resultat.

Für die hervorragenden Leistungen aller Mitwirkenden an dem Erfolge dieses Abends sprechen wir hiermit unsern wärmsten Dank aus.

Stettin, den 6. April 1892.

Der Vorstand des Zentral-Verbandes der Stettiner Vereins-Armenpflege.

Im Auftrage: **Schlutow. Köhlau.**

Grabower Ortskranken-Kasse.

Rechnungsabschluß des Jahres 1891.

Einnahme:

	ℳ	₰
Kassenbestand am 1. Januar 1891	214	35
Zinsen von Kapitalien	369	97
Eintrittsgelder	415	—
Beiträge	16253	26
Ersatzleistungen Dritter für gewährte Krankenunterstützung	36	24
Sonstige Einnahmen	253	34
	17542	16

Ausgaben:

	ℳ	₰
Für ärztliche Behandlung	1546	95
„ Arznei und sonstige Heilmittel	3076	54
„ Krankengelder an Mitglieder	2888	50
„ „ an Familienangehörige	1254	75
„ Unterstützung an Wöchnerinnen	12	—
„ Sterbegelder	324	—
„ Kurkosten an Krankenanstalten	1390	55
„ Ersatzleistungen an Dritte für gewährte Krankenunterstützung	27	—
„ Zurückgezahlte Beiträge	1	83
„ Kapitalanlagen	5269	97
„ Verwaltungs-Ausgaben	867	10
„ sonstige Ausgaben	186	40
	16845	59

Abschluß:

	ℳ	₰
Einnahme	17524	16
Ausgabe	16845	59
Kassenbestand am 31./12. 1891	696	57
Reservefonds	19920	22
Gesammt-Vermögen	20616	79

Grabow a/Oder, 9./4. 1892.

Der Vorstand.
Carl Renner.

Zu einem **Passions- und Oster-Gottesdienst** am Ostersonnabend, Abends 11 Uhr, in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums ladet alle

Droschkenkutscher

und sonstigen **Kutscher** freundlichst ein

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Zu einem **Charfreitags-Gottesdienst** in der Nacht vom Charfreitag auf den Ostersonnabend um 1 Uhr in der Aula des Marienstifts-Gymnasiums werden alle

Kellner

freundlichst eingeladen.

Thimm, Vereinsgeistlicher.

Eine Wiese am Eisenbahngraben, eine Wiese an der Reglitz sind zu verpachten

Bollwerk 37, 3 Trep. r.

Orts-Krankenkasse Grabow a. O.

Es ist in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Mitglieder andere ärztliche Hülfe aufsuchen, ohne dazu berechtigt zu sein.

Kassenarzt ist

Herr Dr. Weissenfels,
Breitestraße 3, 1 Treppe.

Zum Zähne ziehen, Schröpfen ꝛc. sind die Herren

W. Peine, Friseur u. Heilgehülfe, Gießereistr.,
C. Saperow, Friseur, Gießereistraße,
Schlle, Barbier, Langestraße.

Zu allen diesen Besuchen bei obigen Herren ist ein Krankenschein erforderlich. Rückerstattung von Kosten durch Zuziehung anderer Personen bezahlt die Kasse nicht.

Der Vorstand. **Carl Renner.**

Die Wohnung des Vorsitzenden ist Gießereistraße 31, Hof 1 Treppe. Rendant der Kasse ist Herr Buchhändler **Paul Koertzsohn,** Gießereistr. 27.

Charfreitag, Abends 8 Uhr, in der **Johanniskirche:**

Geistliches Konzert des Nicolai-Kirchenchores

unter Leitung des Organisten Herrn **Robert Lehmann** und gefälliger Mitwirkung von Frau **Dillmann** und mehrerer anderer Damen, Schülerinnen des Frl. **Wilsnach,** sowie der Herren **Georg** und **Richard Lehmann.**

Zur Aufführung gelangen: Ave verum von Mozart, Arien und geistliche Lieder von Händel u. Stein, Solo-Vorträge für Violine mit Harfen- u. Orgelbegleitung, Präludium u. Fuge von Bach, Hymne für Sopran-Solo und gem. Chor mit Orgelbegleitung von Mendelssohn.

NB. Der Kirchenchor ist verstärkt durch Schülerinnen von Frl. Wilsnach.

Eintrittskarten zu 50 Pf. sind vorher in den Musikalien-Handlungen der Herren **Simon** u. **Witte** und bis zum Beginn des Konzerts im „Bazar", Ecke der Schulzen- und Heiligegeiststr., zu haben.

Höhere Mädchenschule, Augustastr. 54.

Das Sommerhalbjahr beginnt am 21. April. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11—1 Uhr bereit.

Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Eine gute Gastwirthschaft ist zu verkaufen. Näheres Grabow, Münzstr. 2, v. 2 Tr. r.

Weinversteigerung

zu Diedesfeld bei Neustadt a. H. (bayr. Rheinpfalz).

Dienstag, den 3. Mai 1892, Mittags **12** Uhr, lassen in ihrer Behausung zu **Diedesfeld**

Gebrüder Wack,
Gutsbesitzer daselbst,

circa 70,000 Liter 1890er Pfälzer Weißwein und
„ 180,000 „ „ „ Rothwein,

theils eigenen Wachsthums, theils selbst gekeltert, öffentlich versteigern.

Probetage im Hause der Versteiglasser: 19. und 26. April, sowie Versteigerungstag.

Gr. Cigarren-Auktion.

Donnerstag, den 14. April a. c., **Vorm. präc. 10 Uhr** beginnend, werden in meinem Speditions-Comptoir **Gr. Lastadie 61, I** zur schleunigen Cassaregulirung daselbst lagernde ca. 172 Mille **Qualitäts-Cigarren,** darunter **echte Havanna, Java-Cuba, Bahia, Borneo, Ussaramo, Mexikaner, St. Felix, Sumatra, Java, Padang-Barang** u. a. S. alles in verschiedenen Parthien öffentlich gegen Meistgebot und Baarzahlung versteigert werden. **Schluß spätestens Nachm. 3 Uhr,** zu welcher Zeit das Lager geräumt sein muß.

Ernst Paulsohn, Spediteur.

Stettiner Handwerker-Verein.

Heute Abend 8 1/2 Uhr:
Generalprobe zur Matinee.

Alle Sänger. Der Vorstand.

Corporirte Torneyer Schützen-Comp. der Bürger.

Morgen Abend präzise 8 Uhr im Deutschen Garten.
Ordentliche Generalversammlung,
wozu die Kameraden zum ganz pünktlichen und zahlreichen Erscheinen eingeladen werden.

Der Vorstand.

Wein-Auktion

Dienstag, den 12. April, gr. Lastadie 49, Vormittags 10 Uhr, über eine Parthie Rothwein, Weißwein, Portwein u. Sherry in Flaschen gegen sofortige Baarzahlung.

Wm. Schwendy,
vereid. Makler.

Rentabl. Posamentiergesch. z. verk. od. geg. Kaution z übernehmen. Näh. bei **Bannasch,** Turnerstr. 36

Heute Morgen $1^3/_4$ Uhr entschlief sanft zu einem besseren Leben in ihrem 30. Lebensjahre meine innig-geliebte Tochter,
die Handarbeitslehrerin **Anna Strehmann**,
tiefbetrauert von ihrer Mutter

L. Strehmann.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Klosterhof 32 aus statt.

Danksagung.

Allen Herren und Damen, welche meine gute Mutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, die Wittwe **Auguste Weymar** geb. Oestreich, zur letzten Ruhe geleitet haben, sowie den Herren Kameraden vom Garde-Verein, insbesondere Herrn Konsistorialrath **Gräber** für seine Worte am Sarge und Grabe, auch für die reiche Blumenspende unseren innigsten Dank. Die Hintrrbliebenen.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Hulda Konarske mit Herrn Louis Hollmichel [Gr. Pomeiske b. Bütow-Stolp]. Fräul. Hedwig Töpper mit Herrn Johannes Kieckebusch [Bütow i. Pomm.-Berlin]. Frl. Ella Heuer mit Herrn Paul Barnekow [Negast-Lüssow]. Frl. Bertha Scheel mit Herrn Ludw. Krause [Damgarten-Hamburg]. Frl. Ines Engell mit Herrn Arnold Palleske [Rostock]. Frl. Augusta Richter mit Herrn Ernst Westphal [Dresden-Stralsund].

Gestorben: Herr Friedrich Karstädt [Stralsund]. Herr Albert Bandow [Stolp].

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 134 Tausend Hartbrand-Ziegelsteinen 1. Klasse zu Bauten auf Bahnhof Ruhnow soll öffentlich verdungen werden. Angebote sind bis zum 16. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, postmäßig verschlossen an die Unterzeichnete einzusenden. Bedingungen sind während der Geschäftsstunden einzusehen, sie können auch gegen Einsendung von 50 ₰ bezogen werden. Zuschlagsfrist 10 Tage. Lieferfrist bis 15. Mai 1892.

Stargard, den 5. April 1892.

Königliche Eisenbahn-Bauinspektion.
Fuchs.

Webers Postschule, Stettin.

Institut ersten Ranges; größte Postfachschule Nordost-Deutschlands. Oster-Kursus beginnt am 20. April. Director Weber, Postsecr. a. D., Deutschestr 12

Ich habe mich hier als Spezialarzt für

Nervenkrankheiten

niedergelassen und wohne

Augustastraße 49, 1 Tr.
[Ecke am Königsthor].
Sprechstunden: Vorm. 9—11 Uhr.
Nachm. $3^1/_2$—5 Uhr.

Dr. med. Carl Samuel.

Postschule Stettin.

Ohne jede Reklame ist das Prinzip der Anstalt, daß deren Schüler die Postgehülfen-Prüfung stets bestehen, womit den Eltern allein gedient ist. Die Kenntniß der Telegraphie ist nicht erforderlich und kann auch nur auf der Post selbst gelehrt werden. Die Anstalt besitzt nur fest angestellte, wissenschaftl. Lehrer. Anmeld. zu Ostern täglich beim Direktor, Sprachlehrer **Jaskowski**, Lindenstr. 26.

Klagen! Jede schriftliche Arbeit wird billig angefertigt Bergstr. 7, part. l.

Pensionäre finden freundliche Aufnahme und gute Pflege b. Fr. Hauptmann **Mass**, Stettin, Giesebrechtstraße 15. Nähere gütige Auskunft ertheilen Herr Geheimerschulrath **Königk**, Professor **Muff** und Professor **Haupt**.

Wohnhaus, Tischlerei, Möbel- und Sargmagazin mit flottem Betriebe vorgerückten Alters wegen billig zu verkaufen. **W. Wetzel**, Labes.

VI.

Marienburger Lotterie

Ziehung bestimmt 28. u. 29. April
Nur Geldgewinne ohne Abzug Mk. 90,000, 30,000, 15,000 etc.
Originalloose a Mk. 3, Halbe Antheile a Mk. 1,75. — Porto und Liste **30 Pf.**

D. Lewin, **Berlin C.** Spandauerbrücke 16.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 ℳ. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet; **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34,** sowie durch jede Buchhandlung.
In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandl., Breitestraße Nr. 41.

F. Böhm, Tischlermeister u. Leichenkommissar, Zabelsdorferstraße 40, gegenüber der Lukaskirche, empfiehlt sich zur Besorgung ganzer Begräbnisse zu soliden Preisen

Gummi-Artikel

sämmtl. **Paris.** Spezialität für Herren und Damen versendet **Gustav Graf**, Leipzig. Ausf. ill. Preisl. 20 ₰ verschl. Beste Bezugsquelle f. Händler.

Pa. oberschl.

Steinkohlen

offerirt billigst ab Kahn
F. Bumke, Oberwiek 76—78.

Italienischer Wein.

Habe zum Verkauf 200 Oxhoft prima italienischen Tafelwein, per Oxhoft Mark 115.— verzollt. Proben gratis und franko.

S. Marx, Hanau a. M.

Oxhoft enthält 220—225 Liter.

Interessante Lectüre und

Photographien.

Billigste Bezugsquelle, stets Neuheiten. Ill. Katalog geg. Portoverg. von 20 Pfg.
W. L. Hallbaur, Magdeburg.

Auf **Lessenthiner**
Dampfschneidemühle bei **Labes** sind zu haben:
kieferne Bretter und Bohlen in allen Stärken und in guter feinkerniger Waare, sowie **Dach- und Deckenschalung, Latten, Schalbretter, Schalen, Bretterabschnitte, Brennholz und Kantholz**
auch werden
Kanthölzer nach Bauliste
genau angefertigt. Für sämmtliche Waaren werden die solidesten Preise berechnet.
April 1892.

L. Gützkow.



Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 28. u. 29. d. M.
Origin.-Loose à 3 M., Liste u. Porto 30 Pf.,

Rob. Th. Schröder in **Stettin** und **Lübeck.**

1 à	90,000 ℳ	=	90,000
1 à	30,000 ℳ	=	30,000
1 à	15,000 ℳ	=	15,000
2 à	6000 ℳ	=	12,000
5 à	3000 ℳ	=	15,000
12 à	1500 ℳ	=	18,000
50 à	600 ℳ	=	30,000
100 à	300 ℳ	=	30,000
200 à	150 ℳ	=	30,000
1000 à	60 ℳ	=	60,000
1000 à	30 ℳ	=	30,000
1000 à	15 ℳ	=	15,000

Stettiner Pferdeloose à 1 M. Ziehung 17. Mai. Liste u. Porto 30 Pf.

Norddeutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Umfang: 1891 — 74898 Policen mit 582,928,375 Mark Versicherungssumme. Zunahme: 1891 — 4132 Policen mit 14,175,955 Mark Versicherungssumme.

Die Gesellschaft hat während ihres 23jährigen Bestehens 840349 Policen mit **6704 Millionen Mark** Versicherungssumme abgeschlossen und für Schäden ca. 55,000,000 Mark,

im Jahre 1891 allein 8,261,284 Mark Entschädigung vergütet.

Sie ist schon seit ihrem 9. Jahre die weitaus größte aller bestehenden Hagel-Versicherungs-Gesellschaften und bietet sowohl durch die Zahl der Versicherungs-Summe ihrer Mitglieder als durch ihre Ausdehnung über ganz Deutschland **unbedingte Sicherheit** selbst in den hagelreichsten Jahren, zugleich aber eine Garantie für mäßige Durchschnitts-Beiträge.

Entschädigung von 6 % ab; bei Verzicht auf den Ersatz für Schäden unter 12 % Ermäßigung der Prämie um 20 %. — Gewährung eines bis zu 50 % steigenden Rabatts für Schadenfreiheit, desgl. von 5 % bei 5jähriger Versicherung.

Anträge auf Versicherungen nehmen entgegen und ertheilen auf Anfragen bereitwilligst Auskunft die bekannten Vertreter der einzelnen Kreise, sowie der Unterzeichnete.

General-Agentur der Provinz Pommern „Stettin"
F. A. Lezius, Spezial-Direktor.

Bad Stuer i. Meckl., den 3. Aprl.

Im März hielt sich die Zahl der Kurgäste zwischen 15 und 20. Außerordentliche gute Erfolge hatten wieder mehrere Rheumatiker Schmerzen, Anschwellung der Gelenke und Unbeholfenheit in den Gliedern wichen in einigen Wochen Auch bei Blutarmuth, schlechter Ernährung und allgemeiner Schwäche bewährte sich das hiesige Verfahren wieder vorzüglich. Ein Patient dieser Art gewann schon in der ersten Woche $3^1/_2$ Pfund an Gewicht und dementsprechend an Kraft und Wohlsein; ein anderer in 6 Wochen 10 Pfund. Mehrere Patienten mit überreizten Nerven, Eingenommenheit des Kopfes, Schlaflosigkeit, Unfähigkeit zu anhaltender Arbeit u. s. w. verließen Stuer in guter Stimmung, mit freiem Kopfe, ruhigem Schlaf und kehrten mit frohem Muthe wieder in ihre Berufsstellung zurück. — Der Frühling macht sich auch hier schon deutlich bemerkbar: die graue Eisdecke des Sees ist verschwunden; Wald und Wasser beleben sich mit jedem Tage mehr und das erste zarte Grün erfreut bereits Kranke und Gesunde.

Nach beinahe dreißigjähriger alleiniger Leitung hiesiger Heilanstalt, steht dem Unterzeichneten jetzt sein Sohn Dr. med. H. Bardey, praktischer Arzt, zur Seite.

Nächste Bahnstation Ganzlin, 5 Kilom.; auf Wunsch Fuhrwerk dorthin. Prospekte gratis.

G. Bardey.

Station Reuth u. Lehesten. (Berlin-Hochstadt.) **Bad Lobenstein.** Süd-Thüringen 503 m hoch.

Gebirgskurort in waldr. Gegend. Starke Stahlquelle. Schwarz'sche Stahlbäder Wasserheilanstalt, Sand-, Kiefer-, insbesondere Moorbäder von vorzügl. Erfolge bei Schwäche und Blutarmuth, Frauen- und Nervenleiden, Lähmungen, Rheuma, Gelenk- u. Knochenkrankheiten. Billige Preise. Prospekt durch San.-Rath Dr. Aschenbach.

Mecklenburgische Pferde-Loose nur



Mark. 11 Loose 10 ℳ.

XXII. Mecklenb. Pferde-Verloosung zu Neubrandenburg

Ziehung am 25. Mai d. J.

Vierspännige und Zweispännige Equipagen im Werthe von **10,000 Mk., 4500 Mk., 2400 Mk.,** insgesammt **85 edle Reit- und Wagenpferde** u. **1020** sonstige werthvolle Gewinne.

Mecklenburgische **Pferde-Loose à 1 Mark** 11 Loose für 10 Mark,

sind, so lange der Vorrath reicht, zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und zu beziehen durch

[Für Porto u. Gewinnliste sind 15 Pfg. beizufügen.] **F. A. Schrader**, Hauptagent, **Hannover, Gr. Packhofstr. 29.**

In Stettin zu haben bei:

G. A. Kaselow in Stettin, Frauenstrasse 9.

Für die leidende Menschheit.

„Sage Dank an **Dr. Werner**'sche Apotheke in **Endersbach** (Württemberg): In kurzer Zeit wurden Knaben wie Mädchen und Erwachsene durch bekannte Mittel vom

Bettnässen

befreit. Obige Firma empfehlen unter vielen tausenden Attestirenden Carl Appel, Glasermeister in H. 4, 7, Mannheim; Seltmann in Komotau ꝛc. Wechselw.-Gattin Crescenz Windsberger in Feldkirchen bei München.

Trunksucht zu bekämpfen, sind ihre Mittel stets von bester Wirkung gewesen. Attestirt durch Pfarrer S.

Ueber Mittel gegen **Schwerhören, Ohrensausen:** „Hatte schon nach 4 Tagen wieder mein gutes Gehör. Bürgermeister Blank in Altrang." Da ich die Influenza hatte und durch **Dr. Werner's** Mittel mein Gehör wieder erlangte, vielmals Dank. Fräulein B. Viele Atteste stehen auf Wunsch zu Diensten. Man schreibe an **Dr. Werner** in **Endersbach** (Württemberg) um Prospecte Preis jedes Mittels Mk. 3 —

Geschäftsgründung 1847.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier wirkt nährend, stärkend und belebend auf den menschlichen Organismus.

Das Johann Hoff'sche Malzextrakt-Gesundheitsbier, ein den Kranken wegen seines Wohlgeschmacks willkommenes Getränk, verdient wegen seiner Nahrhaftigkeit als ein wichtiges Remedium die höchste Beachtung.

Dr. P. Belleti. **Dr. Fr. Veradini.**
Chefärzte des Königl. Hospitals in Bologna.

Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1.
Verkaufsstellen in Stettin bei **Max Möcke** Wittwe, Mönchenstr. 25, **Th. Zimmermann**, Aschgeberstr. 5, **Louis Sternberg**, Roßmarkt. **Jul. Wartenberg.**

Von Tausenden von Aerzten verordnet!
In ca. 400 Lazarethen gebraucht!



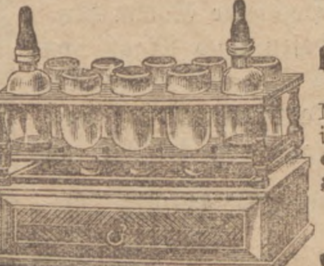
Fernrohr per Stück 3,20 Mark. Mit 4 feinen Linsen und 3 Auszügen. Vergrössert 12 mal unter Garantie. Jedes Stück, welches nicht gefällt, nehmen sofort retour. Katalog mit naturgetreuen Abbildungen versenden gratis und franko **Kirberg & Co.**, Gräfrath-Central bei Solingen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

empfiehlt in größter Auswahl zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Auch Theilzahlung gestattet.

Max Borchardt,
Beutlerstrasse 16—18, I., II. u. III.

Für Säuglinge!



C. Marburg,

Schuhstraße 1,
chirurgischer Instrumentenmacher und Bandagist.

Neuester Milch-Kochapparat nach Professor Dr. **Soschlet** in München, mit neuen selbstthätigen Flaschen-Verschlüssen. **Fabrik orthopädischer Maschinen. Grosses Lager chirurgischer Instrumente,** sowie **nur praktische**

Apparate zur Krankenpflege, chemische Luft- und Wasserkissen, Spritzen, Stechbett-Hörrohre, Bruchbänder für alle Gattungen von Brüchen, **Leibbinden für Unterleibsleidende,** mit besonderer Fachkenntniß gearbeitet.

Bei **Bedarf** von praktisch und gut gearbeiteten obigen Artikeln bitte auf meine **Firma** und **Hausnummer** zu achten.

C. Marburg,
Schuhstraße 1.

Konzerthaus.

Der Garten ist eröffnet und ladet zum zahlreichen Besuch ergebenst ein

Fr. Eisenreich.

Tüllgardinen und Stores, Elsässer bedruckte Cretonnes, Teppiche, Tischdecken, Möbelstoffe, weiße u. crêmefarb. Rouleauxstoffe

empfehlen in reichhaltiger Auswahl zu **ermäßigten Preisen**

J. F. Meier & Co.,

Breitestraße 36—38.

Tapeten-Saison 1892.

Den **Bauherren, Hausbesitzern** und **Malermeistern** zur gefälligen Nachricht, daß die diesjährigen **neuen Muster** von **Tapeten** jetzt sämmtlich eingetroffen sind und die **Auswahl** eine überraschend **reichhaltige** ist.

Preise billiger wie je zuvor.

Paul Lindenberg, obere Breitestraße 68, Ecke große Wollweberstraße.

Preisermässigung

sämmtlicher Leinen- u. Baumwoll-Waaren.

Hemdentuche:
83 ctm. breit, kräft. Qualität, d. St. 5,00 Mk.
83 „ „ stark- u. feinfäd. d. St. 6 u. 7,50.

Betttuche für Bezüge:
2 Ellen breit, feinfädig .... Elle 50 Pf.
$2^1/_2$ „ „ extra stark. f. Laken „ 60 „

Waschechte Bezügenzeuge:
neuste Muster, beste Qualitäten, 25, 30 u. 40 Pf.

Federdichte Inletts:
Grau roth 25, 30 u. 40 Pf. Rosa roth gestr. 45 Pf.
Fertige Laken ohne Nath 1,50, 1,75, 2,00 Mk.

Weisse u. farbige Bettdecken:
bisher 3 Mk., jetzt 2 Mk. Bisher 4,50, jetzt 3 Mk.

Damenhemden:
aus vorzüglichem Hemdentuch 1,00 und 1,25,
mit Besatz aus besten Stoffen 1,25, 1,50 u. 2,00.

Damasthandtücher:
$^3/_4$ Elle breit, 2 Ellen lang, $^1/_2$ Dtzd. 3,00 Mk.
Stubenhandtücher in Drell $^1/_2$ Dtzd. 2,00 Mk.

Engl. Tüll-Gardinen
in haltbarst. Qualitäten 25 Pf., 30 Pf., 40—90 Pf.

W. L. Gutmann,
am Heumarkt.

A. Schwartz, Stettin
Gr. Domstrasse 23.
Bau- und Kunstschlosserei

Geldschränke
neue und gebrauchte
gute Fabrikate.
Cassetten
Copirpressen.

Rüsttaue. Stränge, Waschleinen, Bindfaden empf. **R. Wernicke**, Seilermeister, gr. Wollweberstr 39.



Grabgitter und Grabkreuze

in Guß- u. Schmiedeeisen
fertigt als Spezialität
die Bau- u. Kunstschlosserei
von
A. Schwartz, Stettin,
gr. Domstr. 23.
Musterbücher werden auf Wunsch franko zugesandt.

Engros. **Engros.**

Der Einzelverkauf

von
Damen- und Mädchen-

Strohhüten

zu streng festen **Engrospreisen**
findet täglich von
9—12 Uhr Vormittag
und
2—6 Uhr Nachmittag
statt.

Bernhard Beermann,
Heiligegeiststraße 3—4.

Engros. **Engros.**

Die Weinhandlung

von

J. H. Harmssen Nachf.

befindet sich jetzt
Bismarckstr. 7,
Eingang **Karkutschstr.**
Komptoir part. rechts.

Jurist. Bureau Grabow, Breitestraße 3. **W. Hartwig**, Justiz-Anw.

Wassersucht-,

Asthma-, Nieren- u. Verfettungskranke erhalten Rath und sichere Hülfe. Zahllose täglich einlaufende Dank- und Anerkennungsschreiben bestätigen die großartigen Erfolge
Friedrich Meyer, Münster i. W.

Cognac-Vertretergesuch.

Bekanntes, mit der deutschen Engros-Kundschaft verkehrendes, französisches Cognac-Haus sucht einen tüchtigen, bei Engrossisten eingeführten Vertreter und erbittet Offerten unter **J. Qu. 8874** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein junger Mann sucht zum 1. Mai bei einer anständigen Familie Schlafstelle, womöglich mit Familien-Anschluß. Offerten unter **K. K.** an die Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Einen tüchtigen

Westenschneider

außer dem Hause verlangt sofort
Georg Schipplack
Schneidermeister, kl. Domstr. 13.

Tüchtige Schneidergesellen
in der Werkstatt verlangt
A. Priske,
Aschgeberstr. 9, 2 Tr.

Ein Bügler
auf Westen wird verlangt
Papenstr. 11, 3 Tr. l.

Einen ordentlichen Knaben, welcher Lust hat Schneider zu werden, sucht **J. Wendland**, Lindenstr. 5.

Einen stärkeren **Arbeitsburschen** verlangt sofort
Julius Hamel, Schulzenstr. 46/46.

Bellevue-Theater.

Direktion: **Emil Schirmer.**
Dienstag, den 12. April 1892:
2. Gastspiel des Direktors Ernst Possart vom Königl. Hoftheater in München.

Des Königs Befehl.
Lustspiel in 4 Akten von C. Töpfer.
Friedrich der Große — — Dir. **Ernst Possart.**

Freund Fritz.
Ländl. Sittengemälde in 3 Akten v. Erkmann-Chatrian.
David Sichel, Rabbiner .. Dir. **Ernst Possart.**

$6^1/_2$ Uhr: Konzert im Saal.
(Gastspielpreise: Parquet ℳ 1,50.)

Mittwoch, den 13. April 1892.
3. Gastspiel des Direktors Ernst Possart vom Königl. Hoftheater in München.
Novität! Zum 1. Male: Novität!

Josefine Bonaparte.
Drama in 5 Akten von C. v. Heigel.
1. Abtheilung. (3 Akte.) Napoleon Bonaparte, Consul
2. Abtheilung. (2 Akte.) Napoleon, Kaiser.
(Repertoirstück des Königl. Hoftheaters in München
Napoleon — — — — Direktor Ernst Possart.



Centralhallen.

Nur noch einige Tage.
Kolossaler Beifall
des urkomischen
Rheingold-Trio.
In Stettin gänzlich neu!
„Die singende Luftfee."
Rumänisches Potpourri
der **Leopard-Truppe.**
Anfang 8 Uhr. Bons gültig.

Thalia-Theater.

Heute Dienstag:
Große Monstre-Elite-Vorstellung.
Auftreten des gesammten großartigen aus 23 Mitgliedern bestehenden Spezialitäten- und Künstler-Personals.
Gänzlich neues Programm.
Nur noch 3 Tage. Sensationeller Erfolg.
Man de Wirth, Anna u. Elly Chronegk.
Entree 50 Pfg.
Näheres die Plakate an den Säulen.